

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gsch. Pl. 4.20, Ausl. Pl. 8.90 (Wk. 4.20). Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telephon: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 128-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die zweispaltige Millimeterzeile 15 Gr., die einspaltige 20 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr., für Arbeit-juchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wa Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Lodzer Verein zur Förderung des Pferderennsports

Am 22., 23., 29., 30. Juli; 5., 6., 12., 13., 15., 19. u. 20. August

Pferderennen in Lodz

(Rennbahn Ruda Pabjanicka)

Beginn der Rennen pünktlich um 15,30 Uhr. Zufahrt mit der Zufuhrbahn ab Reymont-Platz ab Beginn bis Schlußtag der Rennen gesichert.

Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik

Die unrentablen Großunternehmen von des Auslands Gnaden. — Die Steuerrückstände

Wie jetzt bekannt wird, hat der Wirtschaftsausschuß am Ministerrat im Laufe seiner kürzlichen Beratungen auch die Frage gewisser Unternehmen berührt, die weitgehende ausländische Anleihen erhalten und — eigentlich vor der Zahlungseinstellung stehen. Diese Unternehmen genießen gegenwärtig noch besondere staatliche Beihilfe in Gestalt von Krediten, Garantieleistungen usw.

Im Zusammenhang mit dem Bestreben, sog. kranke Unternehmen der Auflösung zuzuführen, wurde im Rahmen der ministeriellen Beratungen nachdrücklich betont, daß die

künftige Erhaltung dieser unrentablen Unternehmen zwecklos

sei, da hierdurch lediglich den ausländischen Gläubigern ein Nutzen erwachse. Es erscheint wahrscheinlich, daß in dieser Hinsicht in Kürze Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Zuständen abzuhelfen. Ferner wird in politischen Kreisen der Hauptstadt auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die Frage der

Erleichterungen bei der Tilgung der Steuerrückstände

zur weiteren Erledigung vom Wirtschaftsausschuß des Ministerrates an das Finanzministerium verwiesen worden sei. Hierzu verlautet nunmehr, daß die Regelung der Steuerrückstände auf Grund eines im vergangenen

Jahre erlassenen Gesetzes vorgenommen werden dürfte; dieses Gesetz gibt dem Minister sämtliche Vollmachten zur Gewährung von Zahlungserleichterungen. Von einer Erweiterung dieser Erleichterungen auf kommunale Steuern sowie die Gebühren der Sozialversicherung ist zunächst nichts bekannt. Hierfür müßte ein besonderes Gesetz erlassen werden. Angeblich ist der Finanzminister mit der Vorbereitung diesbezüglicher Vorschläge beauftragt worden.

Polnische Auslandsverschuldung

Der Kontrollausschuß für die Staatsschulden hat in einer Sitzung, die gestern im Finanzministerium stattfand, Bericht erstattet über den Stand der Auslandsverschuldung des polnischen Staates. Hieraus war zu entnehmen, daß Polen den Vereinigten Staaten von Nordamerika über 200 Millionen Dollar und England 4,7 Millionen Pfund schuldet.

Danziger Bankpräsident nach Warschau

Der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäfer, hat sich nach Warschau begeben, um dem Präsidenten der Bank Polsti, Dr. Wróblewski, einen Besuch abzustatten. Es ist das erstmal seit Bestehen der Danziger Bank, daß die Leiter der beiden Notenbanken in einen persönlichen Gedankenaustausch treten.

Wieder einmal: Rumänien und Rußland

(Von unserem Bukarester Gr.-Korrespondenten)

Das rumänisch-russische Problem, genannt die „bessarabische Frage“, steht wieder einmal zur Erörterung. Anlaß dazu gab die in London unterzeichnete Definition des Angreifers. Man hat versucht, diese Abmachungen einem Nichtangriffspakt gleichzusetzen, und in Bukarest geht man sogar soweit, aus der vertraglich festgelegten Angreiferformel eine Beilegung der bessarabischen Streitfrage herauszulesen. Diese rumänische Auffassung stützt sich darauf, daß die Denkschrift Politis, auf die sich das Londoner Übereinkommen bezieht, den Satz enthält: „Unter Territorium versteht man das Gebiet, auf dem der Staat tatsächlich seine Hoheitsrechte ausübt“. So gesagt, wäre allerdings die bessarabische Frage in einem Rumänien günstigen Sinne beigelegt, denn dann würden die Russen die Vereinigung der bessarabischen Provinz mit dem rumänischen Mutterland für alle Zeiten anerkannt haben. Dieser Satz ist aber in dem Londoner Protokoll nicht enthalten, daher für die Unterzeichner auch in keiner Weise bindend. Die rumänischen Hoffnungen gehen nach dieser Richtung hin entschieden zu weit. Die Abgrenzung des Begriffs „Angriff“ eröffnet bestenfalls den Weg zu einer Verständigung zwischen dem Rätebund und Rumänien über die bessarabische Frage und ist, wie der rumänische Außenminister Titulescu bei der Protokollunterzeichnung ausdrücklich hervorhob, ein erster und wichtiger Schritt zur Wiederherstellung normaler rumänisch-rätebündischer Beziehungen. Aber auch nicht mehr. Wenn gewisse Kreise in Bukarest die Dinge so darzustellen bemüht sind, als stünde die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Rätebund und Rumänien unmittelbar bevor, so ist das erheblich übers Ziel geschossen. Die Londoner Definition des Angreifers ist eine wichtige und wesentliche Ergänzung des Kelloggspaktes, der für die Oststaaten durch das seinerzeitige Litwinowprotokoll mit betonter Dringlichkeit in Kraft gesetzt wurde; sie liegt daher ganz auf der Linie der Politik Titulescus, der immer wieder erklärte, wir brauchen keinen kurzfristigen Nichtangriffspakt mit den Russen, der zeitlich unbegrenzte Kelloggspakt reicht zur Befriedung der Dnjestrgränze vorläufig noch vollkommen aus.

Eines kann man allerdings mit Befriedigung feststellen: die Atmosphäre längs der Dnjestrgränze ist erheblich entspannt. Der Weg für eine endgültige Vereinigung der bessarabischen Frage ist freigelegt. Wie will man zu dieser Lösung kommen?

In diesem Zusammenhang ist der Eintagsbesuch des polnischen Ministerpräsidenten in Bukarest von Bedeutung. Die Aufmachung dieses Besuchs ist nicht uninteressant. Zuerst gab man ihm den Anschein eines harmlosen Bäderbesuches: Die Familie des polnischen Staatsmannes verspürte Lust nach den Gestaden des Schwarzen Meeres und da bei den polnischen Politikern und ihrem Anhang die gesunde rumänische Luft einmal hoch im Kurs steht (siehe das wiederholte Beispiel Biludskis!), war ein rumänischer Badeort am Schwarzen Meer bald ausfindig gemacht und der Herr Ministerpräsident begleitete als braver Familienvater seine Angehörigen in die verbündete Sommerfrische, auf der Rückfahrt entdeckte er aber wieder den Staatsmann in sich und gönnte sich in Bukarest sozusagen einen Rasttag: Ausprachen mit den rumänischen Ministerkollegen, Audienz beim König, großes Frühstück im Palais und abends Galadiner im Ministerium des Auswärtigen. Der Ausklang dieser Bäderreise war also eine hochpolitische Analecenseit.

Abrüstung in Theorie und Praxis

Die Berliner Verhandlungen Hendersons. — Große englische Luftmanöver

Berlin, 17. Juli.

Wie bekannt wird, wurden am Montag nachmittag unter Vorsitz des Reichsaußenministers die Verhandlungen mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, aufgenommen. An der Besprechung nahmen teil außer Henderson der Generalsekretär Althaus auf der anderen Seite der Reichswehrminister, Botschafter Nadosny, Staatssekretär Misch sowie Geheimrat Frowein. Bei diesen Besprechungen erstattete Henderson über seine bisherigen Verhandlungen in anderen Hauptstädten Bericht.

Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt werden.

London, 17. Juli.

Am Montag abend begannen, wie alljährlich, die großen Manöver der englischen Luftflotte, die besonders dazu bestimmt sind, die Hilfsflugzeugformationen im Rahmen größerer strategischer Übungen auszubilden. An ihnen nehmen 318 Flugzeuge, 540 Fliegeroffiziere, 161 Führer und 4700 Mann teil. Die Anlage der Manöver ist derart, daß ein „Nordland“, das östlich der Linie Lancashire-Birmingham-Swindon-Pools liegt, sich gegen den Luftangriff eines „Südlandes“ zu verteidigen hat, dessen Gebiet sich auf den englischen Kanal und die südliche andere Seite erstreckt.

Londoner Konferenz entschlafen

Ein einziger Ausschuß tagt.

London, 17. Juli.

Die Hallen und die Säle der Weltwirtschaftskonferenz sind bereits jetzt wie ausgestorben. Alles macht Ferienpläne. Das Interesse der Presse ist völlig erloschen. Am Montag wurden 5 Journalisten in den weiten Presseräumen gezählt. Der einzige Ausschuß, der noch weitere Sitzungen abhält, ist der Ausschuß für Produktionsregulierung.

Es ist wissenschaftlich

nachgewiesen, daß Mische, im mit Wasser verdünnter, Stoffe, die in Wasser löslich sind, sich in Wasser auflösen. DESHALB GEBRAUCHEN SIE DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“ SIE IST GUT UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Lodz, Wólczanska 117.

Die Unterhaltung der Staatsmänner drehte sich in erster Linie um Ostfragen, wobei die Möglichkeit eines rumänisch-rätebündischen Paktes zur endgültigen Lösung der besarabischen Frage erwogen wurde. In Bukarest glaubt man sich diesem sehnlichsten Ziel der rumänischen Politik seit der Unterzeichnung der Angreiferformel näher denn je. Polen scheint dabei Rumänien seine Unterstützung zugesagt zu haben. Die kühle Befremdung, die zwischen Warschau und Bukarest wahrzunehmen war, seit Rumänien außerhalb der Linie der Rußlandpakete bleiben mußte, ist daher gewichen und hat einer werdenden Freundschaft Platz gemacht. Vielleicht war sogar diese Aussöhnung zwischen Bukarest und Warschau die eigentliche Veranlassung für den Rumänenbesuch des polnischen Ministerpräsidenten. Jedenfalls hat der Nahe Osten Europas in der letzten Woche, seit der Unterzeichnung der Angreiferformel, ein neues, friedlicheres Gesicht erhalten. Der Rätebund macht nunmehr mit einem Male in Friedenspolitik mit den europäischen Staaten, um die Hände frei zu bekommen im Fernen Osten, wo noch immer das Feuer unter Asche zwelt und noch manch fetter Bissen in der Glut schmort.

Marxismus zerfällt

Die Tagung der französischen Sozialdemokratie.

Paris, 17. Juli.

Die Sitzung der sozialistischen Landestagung am Sonntag hat, wie aus den Reden Marquets, Renaudels und einiger anderer Mitglieder der Mehrheitsfraktion hervorgeht, eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit über die Vehrmeinnung der 2. Internationale überhaupt zutage gefördert. Man wirft den Rednern vor, in nationalsozialistischen Zuständen zu treten und sich von der 2. Internationale abzuteilen. Die Überzeugung von der Notwendigkeit einer grundlegenden Aenderung der Vehrmeinnung hat sich auf andere Mitglieder der sozialistischen Partei: ausgebreitet. Am Montag vormittag hielt im weiteren Verlauf der sozialistische Abgeordnete Deat eine Rede, die ebenfalls nichts anderes als eine Rechtfertigung des Nationalsozialismus darstellte und auf die Zuhörer wie Leon Blum, Paul Faure und Genossen geradezu verblüffend wirkte. Deat erklärte, daß der Nationalsozialismus oder der Faschismus in Deutschland wie in Italien nicht eine Bewegung einer Handvoll Männer im Dienste der Industrie oder der Finanz sei, weil sie sich dann nicht so rasch und umfassend hätte entwickeln können. Der Faschismus sei vielmehr die Folge einer allgemeinen Krise gewesen, die der Marxismus habe voraussehen lassen. Wenn der Sozialismus erfolgreich gegen den Faschismus kämpfen wolle, so dürfe er weder mit Mittelstand noch mit Demokratie oder Nation brechen.

Der Parteitag hat nach viertägigen, zum Teil außerordentlich hitzigen Verhandlungen mit der Annahme einer Entschließung geendet, die den Bruch äußerlich zunächst hinausgeschoben hat.

Der Inhalt des Vierer-Paktes

Für 10 Jahre geschlossen. — „Politik wirksamer Zusammenarbeit“

Ueber den Inhalt des Vierer-Paktes, der nunmehr in Rom unterzeichnet wurde, wurden seinerzeit nur spärliche Angaben gemacht. Zunächst galt die vom Pariser „Matin“ veröffentlichte Fassung als Wortlaut des Mussolinischen Planes. Ende Mai gab die französische Regierung ihre Gegenvorschläge bekannt, die ihren Einfluß auf die endgültige Gestaltung des Paktes nicht verhehlt haben. Die Paraphierung des Paktes erfolgte am 7. Juni in Rom.

Der wesentliche Inhalt des jetzt in Rom unterzeichneten Vertrages ist folgender:

1. Die vertragsschließenden Teile werden sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.

2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die wirksame Anwendung der Völkerbundsatzung und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.

3. Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.

4. Schließlich bestätigen die Vertragsstaaten ihren

Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.

In der Präambel des Paktes wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbunds als Unterzeichner der Locarno-Verträge hingewiesen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kellogg-Pakt und der im Verlauf der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend, ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Vierer-Pakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Unterzeichnung des Viererpaktes an den Reichskanzler ein Dank- und Glückwunschtelegramm gerichtet.

Der Reichsaussenminister hat dem italienischen Regierungschef aus Anlaß der Unterzeichnung des Viererpaktes die Glückwünsche des Reichspräsidenten übermittelt.

Hitler in Nürnberg

Nürnberg, 17. Juli.

Der Reichskanzler Adolf Hitler ist zu einer Vorbesprechung für den am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP eingetroffen.

Ein Gebiet ohne Arbeitslose

Königsberg, 17. Juli.

Durch planmäßige Arbeitsbeschaffung ist im Kreise Pillkallen in wenigen Wochen die Arbeitslosigkeit völlig beseitigt worden.

Sensation in Wien!

Zwei Söhne des Bundespräsidenten Miklas in Nazi-Versammlung verhaftet.

Wien, 17. Juli.

Mitglieder der NSDAP hielten in Margareten eine zwanglose Zusammenkunft ab. Die Polizei erschien, verhaftete sämtliche Teilnehmer und brachte sie nach dem Polizeikommissariat.

Hier legitimierten sich zwei der 15 Teilnehmer der Zusammenkunft als Söhne des österreichischen Bundespräsidenten Miklas.

Schneller sind noch keine Nationalsozialisten in der letzten Zeit in Wien enthaftet worden als diese 15.

Die Preise steigen

Paris, 17. Juli.

Infolge des Steigens der Preise für Getreide und Mehl ist in Paris der Brotpreis von 1,70 auf 1,80 Franken heraufgesetzt worden.

Kommunisten-Verschwörung in Frankreich

Paris, 17. Juli.

Die Polizei kam in La Louviere einer ausgedehnten kommunistischen Verschwörung auf die Spur. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen.

Letzte Nachrichten

Weltflieger Post nach Nowosibirsk

Moskau, 17. Juli.

Der amerikanische Weltflieger Post ist um 14,20 Uhr in Moskau gelandet.

Moskau, 17. Juli.

Der Weltflieger Post ist am Montag um 17,12 Uhr m. e. 3. nach Nowosibirsk gestartet.

Glücklich über den Ozean — über Land tödlich abgestürzt!

Frankfurt a. O., 17. Juli.

Das Flugzeug der litauischen Ozeanflieger, die in New York zu einem direkten Flug nach Kowno gestartet waren, ist bei Kuchdam in der Nähe von Soldin abgestürzt aufgefunden worden. Die zwei Flieger sind ums Leben gekommen.

(Die von uns gestern mitgeteilte PAT-Meldung, wonach das Flugzeug über Königsberg gestürzt worden sei, erweist sich also leider als unzutreffend). Wie aus einer Berliner Meldung hervorgeht, ist das litauische Flugzeug in der Nacht von Sonntag auf Montag um 1,30 Uhr über der Stadt Soldin erschienen, wo es über der Stadt freiste, dann, in ganz geringer Höhe fliegend, einen Baum streifte und so zum Absturz gebracht wurde. Der Apparat wurde vollkommen zerschmettert. Die beiden Flieger müssen sofort tot gewesen sein.

Hochwasserkatastrophe in Bayern

München, 17. Juli.

Die seit Freitag ununterbrochen niedergegangenen Regenfälle haben die Flüsse, insbesondere die Alpenflüsse, stark anschwellen lassen. Die Flüsse führen Hochwasser, das im Laufe des Montag noch weiter angestiegen ist. In der Gegend von Rosenheim (Oberbayern) stehen die Felder und Wiesen teilweise meterhoch im Wasser. Im Oberallgäu sind die Quellenbäche zu Flüssen und die Flüsse zu Strömen geworden. Vielsach wurde auf den Wiesen großer Schaden angerichtet. In den Bergen ist bis auf 1800 Meter herab Neuschnee gefallen.

Im Brest-Prozess wurden gestern die Reden der Verteidiger fortgesetzt. Es sprachen die Rechtsanwälte Barcikowski, Szumanst und Berenson. „ABC“ wurde wegen der Wiedergabe gewisser Äußerungen Barcikowskis beschlagnahmt.

PAT. Der polnische Gesandte in Berlin hat dem litauischen Gesandten anlässlich des tragischen Todes der litauischen Ozeanflieger das Beileid der polnischen Regierung ausgedrückt.

PAT. Aus Warschau sind gestern 295 Juden mit Passsina als Bestimmungsort abgereist.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing v. Papen zum Vortrag über die in Rom geführten Verhandlungen und den Abschluß des Konfords mit der katholischen Kirche.

Der Oberpräsident von Brandenburg, Ruhe, ist gleichzeitig mit der kommunistischen Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Polen-Westpreußen beauftragt worden.

Die neuen deutschen Gesetze

Nachprüfung der Einbürgerungen. — Neubildung politischer Parteien wird bestraft

Unter den bisher von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen sind die mehr politischen von den wirtschaftlichen zu unterscheiden.

Politisch im Vordergrund stehen die Annahme des Gesetzes über das Konfordat sowie das Gesetz über die Verfassung der deutsch-evangelischen Kirche. Bis zur Wahl eines Reichsbischofs kann eine geeignete Persönlichkeit von dem Bevollmächtigten der deutschen evangelischen Kirche zum Reichsbischof ernannt werden.

Mit innenpolitischen Fragen befaßt sich drei Gesetze: Das über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens. Bisher war nur die Einziehung des Vermögens der KPD möglich; in Zukunft kann auch das Vermögen der SPD endgültig — nicht nur wie bisher polizeilich — als dem Staat für verfallen erklärt werden.

Auch anderes Vermögen, das zu volks- und staatsfeindlichen Zwecken mißbraucht wird, auch das von Privatpersonen, kann als dem Staat verfallen erklärt werden.

Das zweite Gesetz bedeutet eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Das Gesetz schafft erstmals die Möglichkeit des Widerrufs von Einbürgerungen, bezieht sich also auf Personen, die früher nicht deutsche Reichsangehörige waren, aber zwischen 9. November 1918 und 30. Januar 1933 die Staatsangehörigkeit eines deutschen Landes erworben haben. Diese Maßnahmen werden vorwiegend aus rassenpolitischen Gründen getroffen, für Frontkämpfer und Personen aus den abgetretenen ehemaligen deutschen Gebieten gelten Ausnahmen. Die andere Gruppe von Vorschriften dieses Gesetzes schafft die Möglichkeit einer

Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft,

die hat strafrechtlichen Charakter. Die Aberkennung der Staatsbürgerschaft von Reichsangehörigen, die sich im Ausland aufhalten und dabei gegen ihre Pflichten zur Treue gegenüber Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange schädigen, wird die Sühne für das volkschädigende Verhalten sein.

Das dritte innenpolitische Gesetz stellt die Neubildung politischer Parteien unter hoher Strafe;

damit ist das frühere parlamentarische System endgültig erledigt.

Für den Fall, daß eine Befragung des Volkes über seinen Willen erfolgen soll, sind neue gesetzliche Bestimmungen vorgegeben. In das Gebiet der Rechtspflege fallen folgende neue Bestimmungen: Vielsach konnte Personen, die ihre Wohnung und das Land verlassen haben, ohne die Absicht, zurückzukehren, nicht gekündigt werden. Für diese

Personen wird jetzt ein amtlicher Vertreter bestellt, so daß der Hauswirt rechtsverbindliche Erklärungen gegenüber dem Verschwindenden abgeben kann. Weiter wurde bestimmt, daß Beamte, die mit dem 65. Lebensjahr aus ihrem Dienst scheiden, nicht als Rechtsanwälte zugelassen werden sollen, auch der Begriff des Frontkämpfers wurde genau definiert. Es wurde weiter reichsgesetzlich bestimmt, unter welchen Voraussetzungen die Kriegsteilnahme eines Richters die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ermöglicht.

Durch das Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken soll zunächst die Möglichkeit geschaffen werden,

in Baden-Baden eine Spielbank

zu errichten, um gemeinnützigen Zwecken Geld zugute kommen zu lassen.

Kommunistische Spionagezentrale ausgehoben

PAT. Königsberg, 17. Juli.

Nach einer Meldung aus Tiflis wurde dort eine kommunistische Zentrale für Deutschland und Litauen ausgehoben, wobei einige Geheimboten verhaftet werden konnten. Der Leiter der Zentrale war der 26jährige jüdische Student Isak Schmul aus Litauen.

Vor dem Kölner Schwurgericht begann am Montag ein auf 10 Tage angelegter Prozeß gegen 17 Personen, die des Mordes an 2 SA-Leuten angeklagt sind. Bei der Vernehmung gab der Hauptangeklagte Hamacher zu, Mitglied des roten Jungsturmes gewesen zu sein und die Rolle eines Zugführers gehabt zu haben.

Warum die „Deutsche Zeitung“ verboten wurde

PAT. Berlin, 17. Juli.

Im Zusammenhang mit dem Verbot der „Deutschen Zeitung“ für die Dauer von 3 Monaten teilt das Contibüro mit, daß diese Verfügung auf persönlichen Wunsch des preußischen Ministerpräsidenten Göring erfolgt ist, der gleichzeitig die Überführung des Chefredakteurs nach einem Konzentrationslager anordnete. Das Verbot ist ausgesprochen worden, weil das Blatt in einem Artikel die Behauptung aufgestellt hatte, der italienische Luftfahrtminister Balbo wäre Neophyt.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 26. Juli 1933.

Wer da unter der Tür seines Hauses wartet, bis Gott seines Weges komme — der sieht ihn nie, er sehe ihn denn in allem, was da froh und elend vorübergeht an seinem Hause.
Aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1811 * Der englische Schriftsteller William Thackeray in Kalcutta († 1863).
1864 * Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig.
1865 * Der Geograph Robert Gradmann in Lauffen am Neckar.
1870 Verkündigung des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogmas auf dem Vatikanischen Konzil in Rom.
1884 * Der Geolog und Reisende Ferdinand v. Hochstetter in Oberösterreich (* 1829).

Sonnenaufgang 3 Uhr 40 Min. Untergang 19 Uhr 55 Min.
Monduntergang 17 Uhr 24 Min. Aufgang —.

Vom Beliebtheits

Es liegt auf der Hand, daß es die Menschen, die beliebt sind, im Leben viel besser haben als die unbeliebten. Das Beliebtheitsflieg den Menschen nicht so ohne weiteres zu, man muß da schon allerhand dazu tun. Heucheleien und Schmeichelei sind keineswegs entscheidend bei dieser Frage. Um sich den anderen angenehm zu machen, muß man es verstehen, Wärme ausstrahlen; den anderen muß beim Zusammensein ein Glücksgefühl durchströmen. Sehr wesentlich ist, daß man sich so gibt, wie man in Wirklichkeit ist. Ungezwungen und natürlich! Das soll natürlich nicht heißen: Unbescheiden sein, unliebenswürdig und unhöflich. Man muß an seinem eigenen Wesen arbeiten, um auf die Umwelt günstig zu wirken. Wir alle werden schon beobachtet haben, daß es Menschen gibt, die jedem und überall auf den ersten Blick gefallen. Das sind Glücksfinder. Alles fließt ihnen im Handumdrehen zu, alles, was sie sich wünschen, geht in Erfüllung. Hier jedoch liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Betroffenen eingebildet und arrogant werden; gerade durch dieses mühelose Emporkommen verlieren sie oft an Charakter und Seelengröße. Launische Menschen sind nie beliebt. Einmal sind sie mitfühlend und haben Teilnahme, so daß man ihnen gern sein Herz ausschütten möchte — das andere Mal wieder zeigen sie ein so abstoßendes Benehmen, daß man sich schnell von ihnen zurückzieht. Um beliebt zu sein, braucht man nicht schön zu sein; auch Eleganz ist nebensächlich. Immer jedoch haben die Menschen, die beliebt sind, ein fröhliches, zufriedenes Wesen an sich, das von vornherein ansteht. Vor allem muß man sein eigenes Ich etwas in den Hintergrund stellen; Neid und Eifersucht darf man nicht aufkommen lassen. Wichtig ist auch, Takt zu besitzen; man muß sich den anderen anpassen, mit denen man zusammenkommt. Man muß auf ihre Meinung eingehen. Beliebte Menschen haben es mal in späteren Tagen sehr gut; denn es ist sehr schön, von der Anhänglichkeit und Freundschaft der anderen umgeben zu sein. *Madella.*

a. Persönliches. Am morgigen Mittwoch geht der Stadtkarosse, Herr Kazimierz Rodobinski, in Urlaub. Die Amtsgeschäfte werden vom Vizestadtkarosse Rosicki geführt, der gestern vom Urlaub zurückgekehrt ist.

Der Präses der Lodzer Finanzkammer, Zigmunt Kusarzki, hat seinen Urlaub angetreten und gestern Lodz verlassen. Er wird in der Kammer vom Leiter der 5. Abteilung, Rajder, vertreten.

a. Die Werke von Scheibler und Grohmann wieder in Betrieb. Nachdem auch die letzten Arbeiter ihre Urlaube beendet haben, sind mit dem gestrigen Montag die Werke von Scheibler und Grohmann wieder in vollem Betrieb.

Handelsbücher dürfen in deutscher Sprache geführt werden

Der Deutsche Volksbund in Kattowitz hat wegen der in der Verordnung des Finanzministeriums vom 13. April 1932 betr. die Führung, Prüfung und Beurteilung der Handelsbücher für die Zwecke der staatlichen Gewerbesteuer in § 2, Ziffer 1, Absatz 1 enthaltenen Bestimmung:

„Die Handelsbücher sind in polnischer Sprache und in der Staatswährung zu führen; mit Zustimmung der Finanzbehörden ist der Gebrauch einer anderen europäischen (lebenden) Sprache und ihrer Schriftzeichen zulässig.“

beim Schlesiens Wojewodschaftsamt und dem Minderheitsamt Beschwerde eingelegt mit dem Antrag, festzustellen, daß die genannte Bestimmung im Widerspruch zu den Art. 67, 3 und 134 G. V. steht und deshalb unwirksam ist. In Beantwortung der Beschwerde hat das Minderheitsamt dem Deutschen Volksbund die nachstehende Verfügung zur Kenntnis gegeben:

Warschau, den 23. Mai 1933.

Finanz-Ministerium.

L. D. V. 4724/33.

Sämtlichen Finanzkammern und dem Schlesiens Wojewodschaftsamt-Finanzauschuß wird

zur Kenntnis gebracht zwecks analoger Anwendung, übereinstimmend mit den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Da der § 43 des hier geltenden H. G. B. die Anwendung der Landessprache in den Handelsbüchern nicht vorsieht, sondern die Benutzung einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen sowohl zur Führung der Handelsbücher als auch bei den sonst erforderlichen Aufzeichnungen vorsieht, so steht der Führung der ordentlichen Handelsbücher in deutscher Sprache auch vom Standpunkt der beregten Verordnung unabhängig von den Bestimmungen des Genfer Abkommens und der einschlägigen Sprachgesetze im allgemeinen nichts entgegen, welchen Standpunkt wir von Anfang an als gegeben betrachten und gegenteilige Praktiken der einzelnen Beamten als unbegründete Auswüchse der überfälligen Organe ansehen.“

Nach diesen beiden Verfügungen hat also jeder Deutsche das Recht, seine Handelsbücher in deutscher Sprache zu führen, ohne daß er dazu einer besonderen Erlaubnis bedarf.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 53.

Pol. 401: Verordnung in Sachen der Steuerfreiheit von Siedlungen ehemaliger Heeresangehöriger.

Pol. 402: Verordnung über Errechnung und Erhebung der außerordentlichen Vermögensabgabe.

Pol. 403: Verordnung in Angelegenheit der Staatlichen Lotterien.

Pol. 404: Verordnung vom 30. Juni über Steuervergünstigung bei der Einfuhr von Baumwollabfällen.

Pol. 405: Verordnungen in Sachen des Verkaufs von Salz.

Pol. 406: Verordnung über die Zollrückstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Nahrungsprodukten und Malz.

Pol. 407: Verordnung über das Inkrafttreten gewisser Bestimmungen des Gesetzes über die allgemeine Heeresdienstpflicht.

Pol. 408: Regierungserklärung zu einer Danzig-polnischen Übereinkunft in Angelegenheit der Einkommensteuer von Weizen.

Pol. 409 und 410: Verordnung und Regierungserklärung zu dem unter Pol. 409 genannten Danzig-polnischen Übereinkommen.

Pol. 411: Polnisch-Danziger Abkommen zwecks Vermeidung einer doppelten Erbesteuerung.

× Verlosung von Prämiensparbüchern der P. R. D. Bei der dieser Tage stattgefundenen Verlosung von Prämiensparbüchern der Postparafasche wurden nachstehende Nummern gezogen: 1280 3740 3917 6232 7157 9570 10273 10594 12133 17324 17929 18512 23103 25003 25721 26115 27891 28756 30171 30555 30839 31185 32714 33663 36000 37250 38733 43075 43999 44594.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkarosse hat 14 Hausbesitzer wegen gesundheitswidrigen Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 15 bis 50 Zł. verurteilt.

Brief an uns.

Der Regierungskommissar dankt

Vom Regierungskommissar der Stadt Lodz werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht:

Allen denjenigen Institutionen und Personen, die mir anlässlich meines Amtsantritts als Regierungskommissar in der Verwaltung der Stadt Lodz ihre Glückwünsche überbracht haben, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Der Regierungskommissar

gez. Ing. Maciej Wójcicki.

Lodz, den 17. Juli 1933.

500 000 Häuser vor der Versteigerung

Hausbesitzer verlangen Aufhaltung der Versteigerung

× Die Zentrale der Hausbesitzervereine in Polen hat im Ministerrat eine Denkschrift eingebracht, in der um die Aufhaltung der Versteigerung von Häusern ersucht wird. Wie daraus hervorgeht, stehen in Polen augenblicklich annähernd eine halbe Million Häuser, im theoretischen Gesamtwert von einigen zehn Milliarden Zł., vor der Versteigerung. Sie geben schätzungsweise 2 Mill. Menschen den Lebensunterhalt. Durch Versteigerung dieser Häuser würde man also in erster Linie die Schuldner mit ihren Familien ruinieren, würde aber auch die Gläubiger auf den weiteren Hypotheken schwer schädigen. Die Aufhebung der Versteigerung von Häusern sei daher eine Notwendigkeit, die sobald wie möglich erledigt werden müsse. Bemerkenswert ist, daß in Deutschland aus eben denselben Gründen die Versteigerung von Häusern für ein Jahr aufgeschoben worden ist.



Der Bär von Wilsach

Roman von Gertrud Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

54

Die Ruhnerken, alt, wacklig, schneeweiß, mit einem Gesicht voll Nerven, schaffte mit letzter Kraft. Sie sollte es nicht. Aber sie lächelte glücklich.

„Daß Sie man wieder da sind, gnädiger Herr, das macht mich ja wieder jung.“

Er streichelte sie liebevoll.

„Du Gute!“

Von diesem Augenblick an schien es wirklich, als würde die Ruhnerken noch einmal jung. Aber die Sorgen wichen nicht aus Wilsach. Es kamen mehr und mehr. Bernhard Alten war fort. So ganz genaues Einbild hatte er in den paar Wochen nicht haben können. Und der Bär war früh um vier Uhr draußen auf seinen Feldern. Abends war er der letzte, der sich schlafen legte, nachdem er noch stundenlang gerechnet hatte. Aber er schaffte es nicht mehr.

Es war aus!

In wenigen Monaten war der Bär von Wilsach geimlos!

Durch seine eigene Schuld!

Das war das Schlimmste!

Das war es, was ihn auftrieb.

Er schrieb es endlich auch dem Freunde. Von dem kam die launische, kurze Antwort, daß er das schon gehört hätte. Er hätte aber jemanden, der sich für Schloß Wilsach interessierte. Es wäre auch gleich, daß man eben gerade in diesem Falle einen Liebhaberpreis erzielen könne. Ob er es vermitteln sollte?

Der Bär von Wilsach wußte, daß Bernhard Alten sich selber nur gerade mit Mühe auf seiner Scholle hielt, und daß nur die Sparsamkeit und Genügsamkeit der einfachen Menschen dort das Auskommen ermöglichten. Der konnte ihm niemals helfen, Wilsach zu halten. Aber es kam ihm nun doch beinahe so vor, als hätte Alten nur auf diesen Augenblick gewartet, wo er Wilsach mit verschahren helfen konnte.

Dieses Licht, das da plötzlich den Freund beleuchtete, tat dem Bären weh. Aber dann sagte er sich doch wieder, daß schließlich Alten auch nur sein Bestes wollte. Bei einer Versteigerung kam niemals so viel heraus, wie beim Verkauf an einen Liebhaber, dem jeder Preis recht war. Und das schien ja hier tatsächlich der Fall zu sein. Also mußte er dem Freunde höchstens herzlich danken, daß der noch etwas herausbringen würde aus dem ganzen Handel, zu dem der letzte Wilsach so schön die Straße gebaut.

Wilsach!

Wilsach wandte sich ab von dem Leben dieser Monate. Oder waren es Jahre gewesen, in denen er sich und seinen Reichtum verschleudert hatte? Es war ganz gleich, wie lange er dazu gebraucht. Die Tatsache genügte, daß er wie ein Irre sinniger gehandelt hatte.

Aber er hatte sich betäuben wollen. Wohl auch müssen, wenn er den Verlust Urteils ertragen wollte. Die Nächte waren voll rasender Sehnsucht nach dem jungen Geschöpf, das er mit so tüchtiger Ueberlegung geheiratet, und das dann doch sein Lebensinhalt geworden war.

Urteilchen!

Sie kam niemals wieder. Was hatte es also für einen Zweck gehabt, daß er noch einmal nach Wilsach zurückgekehrt war? Daß er nun den ganzen Zusammenbruch aus nächster Nähe mit erleben mußte? War das wirklich nun der ganze Zweck?

Noch einmal rechnete er mit dem Inspektor und dem Rentmeister.

Nichts! Es war aus!

Von nun an wartete der Bär in dumpfer Verzweiflung, was Alten schreiben würde.

Der schwieg vorläufig. Der Bär aber dachte, daß er gegenbein kleines Gut kaufen und dann dort ein neues, nur aus Arbeit bestehendes Leben anfangen würde. Freilich, weit weg von Wilsach mußte es sein. Niemals würde er es sehen können, wenn ein Fremder Wilsach bewirtschaftete.

Nach längerem Warten erhielt er eines Tages von Bernhard Alten einen Brief, worin dieser ihm mitteilte, daß er den Kauf so gut wie abgeschlossen habe. Die neue Besitzerin käme am zwanzigsten Juli nach Wilsach, um noch einmal alles anzusehen. Ob er, der Bär, ihr das Schloß zeigen wolle? Oder ob er es vorziehe, es vorher zu verlassen? Müdigkeit würde nichts mehr gemacht. Es sei alles fest.

Bei Wilsach war es beschlossene Sache, daß er vorher gehen würde. Und in diesem Sinne schrieb er auch an den Freund. Er würde also am zehnten Juli endgültig Schloß Wilsach verlassen. Dann könne die Fremde hierher kommen.

Es war ihm Ernst mit seinem Vorsatz. Er wollte die reiche Frau nicht sehen, die von nun an hier in seiner schönen Heimat sein würde. Er würde einsteigen beim Oberförster wohnen. Dann käme er ein paar Tage zu ihm, Bernhard Alten, und der solle doch sehen, ob er dort in der Gegend nicht ein kleines Gut für ihn erwerben könne. Er wolle arbeiten wie ein Bär und damit seinem Namen Ehre machen.

Als er das schrieb, dachte er an Bernhards Schwestern. Ob er eine davon heiratete und ein stiller, wunschloser Leben mit ihr führte?

Nein!

Er kannte sich!

Still und wunschlos würde eine solche Ehe nicht sein. Entweder Sturm und ein himmelfürmendes Glück oder ein einsamer, menschenfeindlicher Mann!

Still ging der Bär noch einmal über seine Felder. Und es war ihm, als klinge ihn alles an, daß er leichtmütig sein Gut und Gut hatte verschleudern können.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Laienspielwoche in Lodz

Vom Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein wird uns geschrieben:

Vom 3. bis 10. August findet, wie bereits berichtet, in Lodz eine Laienspielwoche statt. Die Woche hat zum Ziel, allen Teilnehmern die bildenden Werte gehaltenen Volksspiele zu erschließen. Das Laienspiel steht, wie schon sein Name andeutet, keine besondere Befähigung oder Bühnengestaltung voraus: es will Volksspiel sein — aus seiner einfachen Darbietungsweise von allen verstanden werden. Seine Formen sind darum häufig den Volksspielen früherer Jahrhunderte entlehnt. Wir finden hier sowohl Passions- und Krippenspiele wie Darstellungen von Märchen, Schwan und Sage.

Allen, die im Bühnenspiel mehr als Zeitvertreib und Unterhaltung finden möchten und im Kreise ihrer Volksgenossen Feste und Feiern gefühlvoll auszufüllen sich bemühen, sei die Teilnahme an der Woche freudlichst empfohlen. Die Teilnehmergebühr für die ganze Woche beträgt 8 Zl. Für auswärtige Teilnehmer kommt ein Verpflegungsbetrag von 22 Zl. hinzu, so daß sich die Kosten der Teilnahme auf 30 Zl. erhöhen. Für freie Schlafstellen wird gesorgt werden.

Anmeldungen sind an den Deutschen Schul- und Bildungsverein, Lodz, Petrikauer Straße 111, zu richten.

× **Vor der Heeresentlassung des Jahrgangs 1910.** Im Kriegsministerium wird bereits der Befehl zur Entlassung der Heeresoldaten der Infanterie des Jahrgangs 1910 aus dem Heere vorbereitet. Diese dürfte in der Zeit vom 10. bis zum 15. September l. J. erfolgen.

× **Einschreibungen an der Polener Universität.** Das Sekretariat Polens gibt bekannt, daß Gesuche um Aufnahme an die einzelnen Fakultäten vom 25. September bis zum 2. Oktober 1932 entgegenzunehmen werden.

Vor dem Einreichen der Gesuche haben sich die Kandidaten (innen) — außer denen für das Studium für Leibesübungen — einer ärztlichen Untersuchung vor der Universitätskommission zu unterziehen, welche die Meldungen der Kandidaten zu dieser Untersuchung im Königinstitut (Jahresabrechnung), ul. Fredry 10, Parterre (Kandidatinnen in der therapeutischen Klinik für innere Krankheiten, ul. Szolna 14, 2. Stock — Spital niejski), vom 20. September bis 2. Oktober 1932 täglich, außer Sonnabend und Sonntag, von 10—12 und 16—17 Uhr entgegennehmen wird. Diejenigen, welche sich für Studium der Leibesübungen eintragen, werden im Institut für Leibesübungen besonders untersucht und auf ihre körperliche Eignung geprüft.

Die sich um Aufnahme bewerbenden Personen haben sich persönlich beim Dekan der betr. Fakultät bzw. beim Direktor des Instituts für Leibesübungen zu melden und folgende Dokumente vorzulegen: 1. Aufnahmegeruch mit Lebenslauf, geschrieben auf einem besonderen Formular (erhältlich ab 1. August gratis beim Portier im Coll. Minus), auf welches 2 Fotografien aufzukleben sind. 2. Geburtsurkunde im Original. 3. Reisezeugnis im Original. 4. Militärpapier, falls der Auszubehende im militärischen Alter ist. 5. Das von der Universitätskommission ausgestellte ärztliche Attest. 6. Führungszeugnis, verpflichtend nur für Kandidaten (innen), welche sich nicht unmittelbar nach der Reifeprüfung einschreiben, oder welche, die ihr Studium unterbrochen haben. 7. Abgangszeugnis (für Personen, die von einer anderen akademischen Lehranstalt kommen). 8. Quittung über die in der Quittur bezahlte Manipulationsgebühr von 10 Zl. und die Kandidaten (innen) der mediz. Fakultät, des pharmazeut. Studiums, des Studiums für Leibesübungen, außerdem die Quittung über entrichtete 10 Zl. für die Aufnahmeprüfung.

Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Abschriften vom Reisezeugnis und der Geburtsurkunde anfertigen, da die Originale erst nach Beendigung des Studiums von den Kanzleien der Fakultäten ausgefolgt werden.

Nähere Auskünfte erteilt der Verein Deutscher Hochschüler, Polen, ul. Dąbrowskiego 77. (Küdpotto erbitten.)

× **Biliger Zug nach Polen.** Uns wird geschrieben: Anlässlich des Spieles um die Polenmeisterschaft zwischen AT und Legia-Polen veranstaltet AT einen Sportausflug nach Polen. Da die Reise sehr billig ist (12,60 Zl. Hin- und Rückfahrt) und die bequemen Pullmanwagen mit aufgestellten Kartentischen und Barwagen die Garantie bieten, daß man sich in jeder Beziehung vorzüglich fühlen wird, dürfte die Teilnehmerzahl an dieser netten Veranstaltung sehr groß sein. Das Spiel findet am Sonntag nachmittag statt. Die Zeit der Abreise und Ankunft wird noch besonders bekanntgegeben werden. Anmeldungen bei Wagon-Lits.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der Zeit von 9. bis zum 15. Juli wurden insgesamt 45 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 60), und zwar: 10 Fälle von Unterleibstypus (10), 8 von Scharlach (13), 8 von Diphtherie (16), 11 von Malaria (15), 3 von Rose (1) und 5 von Wundstarrkrampf (2).

× **Schwerer Unfall in der Straßenbahn.** Aus einer durch die Nowomiejskastraße fahrenden Straßenbahn heugte sich der Sergeant des 28. Kaniower Schützenregiments namens Razimierz Andrzejewski so weit vor, daß er mit dem Kopf gegen einen eben vorbeifahrenden Straßenbahnzug stieß. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Andrzejewski blutüberströmt auf die Plattform hinfiel. Er wurde in fast hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Vergeß in der Hitze die Tiere nicht!

Unter der Hitze des Sommers haben unsere Haustiere besonders zu leiden. Das gilt vom Ziegenbock ebenso wie von Hunden und Hühnern. Überall sollte deshalb für eine besonders schonende Behandlung gesorgt werden. Ebenso wie die Menschen haben auch die Tiere im Sommer Durst. Es macht oft so wenig Mühe, daran zu denken und Trinkgelegenheiten zu schaffen.

Ähnlich verhält es sich mit Fliegen und anderem Ungeziefer, das vielen Tieren im Sommer zu schaffen macht. In den Ställen ist deshalb für Reinlichkeit zu sorgen.

Man sollte auch darauf sehen, daß die Tiere nicht unnötig den Strahlen der Sonne ausgesetzt werden. Man kann nur immer wiederholen: Was den Menschen recht ist, sollte in den meisten Fällen auch den Tieren billig sein!

DZ.

Lasse von deiner Sprache nicht!

Wandre, lerne

In der Ferne

Biel und gerne,

Uebe die Zunge und den Sinn

In fremden Sprachen, es bringt Gewinn.

Aber bleibe in deiner Haut,

In deinen Knochen, wie sie gebaut

Sprich, wie es wahrhaft dir zumut

Im eignen Fleisch, im eignen Blut,

Sprich, wie dein Herz mit sich selber spricht,

Lasse von deiner Sprache nicht!

J. Th. Bijker.

p. Ein Lager von Fenstern und Türen im Getreidefeld. Der 18 Jahre alte Hieronim Gajda bemerkte gestern, als er in der Wapiennastraße Kühle hüllte, einen Mann, der mehrere Fensterrahmen trug und seine Schritte nach einem Getreidefeld lenkte. Gajda benachrichtigte einen Postknecht, der das Getreidefeld absucht und auf eine Verletzung stieß, die mit Fensterrahmen, Türen, Baubeschlägen usw. ausgefüllt war. Den Mann, der sich nach bei den Sachen befand, nahm er fest. Wie es sich herausstellte, sind in der gestrigen Nacht in Nowe Miasto alle Fenster und Türen aus dem Neubau eines gewissen Wrublewski gestohlen worden. Der Dieb, ein gewisser Karol Maniak, wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

p. Einbruchsdiebstahl. In der gestrigen Nacht drangen bisher nicht ermittelte Täter in die Wohnung des Industriellen Goldmann in der Gdanskstraße 17 ein, der sich auf dem Lande befindet. Die Diebe durchsuchten die ganze Wohnung und nahmen alles mit, was irgend einen Wert hatte. Insgesamt fielen ihnen Sachen im Werte von 3000 Zl. in die Hände.

p. Ein ungeklärter Dieb. Vor dem Hause 6. Sierpniastraße 2 hielt gestern der Rikler Einwohner Leon Granet mit seinem Motorrad. Er stellte das Rad am Bürgersteig auf und begab sich in das Haus. Als er einige Minuten darauf zurückkehrte, sah er, wie ein Mann seine Maschine davonführte. Als der Dieb merkte, daß er verfolgt werde, ließ er das Rad im Stich und ergriff die Flucht. Er konnte jedoch festgenommen und als der Inhaber des Motorrads Stanisław Wrublewski ermittelt werden. Es stellte sich heraus, daß er keine Ahnung hatte, wie mit einem Motorrad umzugehen sei.

Sportkleidung für den Herrn



Marineblaue Klubjade und schottisch gemusterter Pullover zur losen weißen Wollhoje.

a. Zusammenstoß. In der Gdanskstraße Ecke Wulczanstraße hielt gestern der Wagen 2D 1455 auf einem Autobus auf, wobei das Weibchen so schwer beschädigt wurde, daß es abgeholt werden mußte. — In der Ecke Sienkiewicz und Brzeszajstraße hielt gestern der Kraftwagen eines Richard Wigisz (Nr. 2D 85008) auf einem anderen Wagen auf, der von Franciszek Siedziński gelenkt wurde. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Die Polizei hat die Fahrer zur Verantwortung gezogen.

a. Unter einem Brunnengerüst begraben. Im Hofe in der Parkowastraße 8 wurde ein Brunnengerüst aufgestellt, an dem mehrere Arbeiter beschäftigt wurden. In den gestrigen Vormittagsstunden stürzte das Gerüst plötzlich zusammen und begrub den Arbeiter Antoni Wisniewski unter sich. Er wurde mit schweren Verletzungen im Józefa-Krankenhaus eingeliefert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

p. Lebensmilde. Auf dem Felde am Ausgang der Jagienniststraße trank gestern die 20 Jahre alte Pola Wrubiewicz, Umanowitschstraße 28, eine giftige Flüssigkeit. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde sie von der Rettungsbereitschaft in das Radogojewski Krankenhaus übergeführt.

× In der Wohnung ihrer Eltern, Dolnastraße 5, versuchte sich im Zusammenhang mit Familienzwistigkeiten die 25-jährige Wilsa Sperling zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

p. Im Tor in der Petrikauer Straße 174 trank gestern die 32 Jahre alte Antonia Rikaj, Rikajstraße 129, eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogojewski Krankenhaus.

Belebe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Mazdagan will Deinem Körper und im Zusammenhang damit Deinen Geist, Deine Seele veredeln und vervollkommen. Mazdagan bietet Dir durchgreifende Lebenserneuerung, wenn Du ernstes Wollen dazu hast. Mazdagan ist somit der unfehlbare Weg zu Deiner Gesundheit und zu Deinem Glück, zu einer neuen Jugend und innerer Ruhe. Es geht der Ruf an jeden, teilzunehmen an den Übungen, die jeden Dienstag und Mittwoch abends von 8 Uhr an pünktlich stattfinden und zwar Wulczanstraße 144.

O. K. R.

Aus den Gerichtssälen

Nachklänge eines Wortes

p. Vor etwa zwei Jahren wurde im Dorf Zagłom niki ein Piotr Makowski ermordet. Die Angelegenheit ist bis heute nicht vollkommen geklärt. Wie erinnerlich, waren am 12. August 1931 in die Wohnung Makowskis vier bewaffnete Männer eingedrungen, die eine Schlägerei begannen. Dabei fiel die Petroleumlampe um. In der Dunkelheit wurde geschossen, wobei Makowski getroffen und getötet wurde. Anfänglich wurde der Schwiegerjohn Makowski, Franciszek Wojcik, verdächtigt. Im Oktober desselben Jahres brach bei dem Onkel Wojcik, Andrzej Wojcik, Feuer aus. Während der Untersuchung erklärte Andrzej W., daß er das Anwesen selber in Brand gesteckt habe, um sich zu vernichten. Er habe nämlich gedungene Leute zu Makowski geschickt und ihn ermorden lassen. Als Täter wies er auf einen Wladyslaw Piontkowski und Michal Zembinski. Beide standen vor Gericht, wobei Piontkowski 12 Jahre Gefängnis erhielt. Nach der Urteilverkündung sagte Piontkowski aus, daß an der Schlägerei auch Franciszek Wojcik teilgenommen habe. Gestern fand nun die Verhandlung gegen diesen statt. Piontkowski erklärte, ihm habe Wojcik Leid getan, weshalb er die Schuld auf sich genommen habe. Das Gericht beschloß, die Angelegenheit noch einmal an den Staatsanwalt zu verweisen.

Ein interessanter Prozess

Vor dem Königer Bezirksgericht fand, dem Dirigauer „Kommerell. Tgbl.“ zufolge, eine interessante Verhandlung statt. Angeklagt war der Arbeiter Karl Ristan aus Kammin, ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität. Er soll die polnische Nation öffentlich beleidigt haben. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und gibt folgendes an: Als er sich am 14. März d. J. zusammen mit seinem Vetter Georg Meier im Lokal der Rosa R. in Kammin befand, kam ihnen der Arbeiter Paul Szatkowski mit den Worten „Hitler kommt“ entgegen. Auf diese provozierenden Worte antwortete der Angeklagte: „Ja, ja, Hitler ist schon hier.“ Dann setzte sich der Paul Szatkowski an ihren Tisch. Später erfuhr er, daß dieser Szatkowski ihn bei der Polizei denunziert habe. Der Angeklagte bestreitet, Polen beleidigende Worte gebraucht zu haben. Der Zeuge Arbeiter Paul Szatkowski, jetzt wohnhaft in Drausitz, sagt unter Eid aus, er habe die beleidigenden Neußerungen des Angeklagten gehört. Auf die Frage des Richters gibt der Zeuge an, er könne diese Worte auch in deutscher Sprache wiederholen. Zum größten Erstaunen aller bleibt der Zeuge aber stoden und kann kein Wort der Anklage auf deutsch wiederholen. Er probiert öfters, aber vergeblich. Er bekam nur zwei Worte in deutscher Sprache heraus, und auch die stimmten nicht mit denen seiner polnischen Aussage überein. Als der Zeuge nun die angeklagten Worte des Angeklagten nicht wiederholen kann, erklärt der Angeklagte, der Zeuge Szatkowski könne die Worte deswegen nicht deutsch sagen, da er diese selbst in polnisch erfunden habe. Die Anzeige sei aus Rache geschienen. Der Zeuge habe bei Rosenthal gearbeitet und er, der Angeklagte, bei Loewenthal. Beide kannten sich. Der Zeuge wollte ihn einmal zum Diebstahl von einem Zentner Hafer herreden, worauf er nicht einging. Sz. selbst sei vom Zempelburger Gericht wegen Diebstahls bestraft worden. Der Zeuge Sz. gibt nun an, er habe nur aus patriotischen Gründen R. angezeigt. Er gehöre zum Schützenverband („Strzelec“). Der Staatsanwalt hatte für den Angeklagten ein Jahr Gefängnis beantragt und das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Haft mit fünfjährigem Strafaufschub, da der Angeklagte sich in den 5 Jahren als ein loyaler Bürger zeigen sollte.

Vom Film

Casino

„Die Masken des Dr. Fu Mandschu“.

Ein Sensationsfilm. Es geht um die Maske und das Schwert des großen Dschingis-Chan, der in der Wüste Gobi begraben liegt und dessen letzte Ruhestätte von einer europäischen Rettungsexpedition und von einem mächtigen Asiaten — eben von Dr. Fu-Mandschu — gesucht wird. Die Europäer sind glücklicher, finden Grab, Schwert und Maske, und nun entbrennt ein erbitterter Kampf zwischen Fu-Mandschu und den Weißen um die Maske und das Schwert, zwei Dinge, die der Mongole braucht, um seine ehrgeizigen politischen Pläne leichter und überzeugender durchführen zu können.

Dieser Kampf wogt hin und her und kostet Menschenleben, bis es endlich zu dem veröhnlichen Schluß kommt — nach vielen sensationellen, aufregenden, spannenden Verwicklungen.

Der Regisseur hatte ein dankbares Feld der Betätigung und verstand es auch, den Film bis auf Einzelheiten sorgfältig auszugestalten, ohne die große Linie zu verlieren. Es sei dahingestellt, ob die übersteigerte Gestalt des Fu-Mandschu, eines unvorstellbar scharfschneidenden, graulichen Menschen und die allzu realistische Ausgestaltung gewisser Szenen dem Erfolg tatsächlich gedient hat. Aber Übersteigerungen waren wohl notwendig, um nicht den Eindruck zu erwecken, als werde auf Wahrscheinlichkeit Wert gelegt; denn sonst wären andere Unwahrscheinlichkeiten noch greller ins Auge gefallen. Darüber muß eben hinweggesehen werden: es sollte ein Sensationsfilm werden, und das ist er auch geworden. Gute Photographie und eine prachtvolle Ausstattung sind der glänzende Rahmen.

Gespielt wird sehr flott. Boris Karloff, der vorzügliche Darsteller des Dr. Frankenstein, ist als Fu-Mandschu furchterregend, Myrna Loy, Jean Hersholt und Lewis Stone spielen flott und verjüngen, mit gutem Erfolg zu überzeugen.

hm.

Ankündigungen

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein. Es wird bekanntgegeben, daß die üblichen Singabende nun ab jede Woche stattfinden, und zwar immer Mittwochs. Der nächste Singabend ist also Mittwochs, den 19. d. M., wozu wiederum alle, denen das Singen Freude bereitet, eingeladen sind. Beginn pünktlich um 8 Uhr abends.

Kunst und Wissen

San Raspromiezs sterbliche Ueberreste, die bisher auf dem Friedhof in Jaspone geruht haben, werden anlässlich der hiesigen Wiederkehr seines Todestages in das Mausoleum übergeführt werden, das dem Vermächtnis des Dichters gemäß neben seinem Hause „Na Szarenczy“ errichtet worden ist.

D.A.I. Für das deutsche Theater in Brünn. Aus Brünn wird uns geschrieben: Der Deutsche Theaterverein in Brünn erläßt einen Aufruf, der die große Gefahr aufzeigt, in welcher sich das deutsche Theater in Brünn befindet. Es steht, wie der Deutsche Theaterverein mitteilt, vor der unmittelbaren Gefahr des Konkurses. Zur Sanierung wird ein Betrag von 500 000 Kc. benötigt. Inzwischen haben sich begüterte Deutsche Brünn bereit erklärt, 250 000 Kc. zu zeichnen, wenn außerdem der gleiche Betrag durch eine allgemeine Sammlung aufgebracht wird. Um diese 250 000 Kc. durch kleinere Beträge herbeizubringen, wendet sich der Deutsche Theaterverein Brünn in einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Es ist zu hoffen, daß der nicht unbedeutende Betrag von 250 000 Kc. aufgebracht und damit das deutsche Theater in Brünn erhalten werden kann.

Das neue Konferenz-Telefon. Auf der Weltkonferenz in Stockholm kam im Konzerthaus eine neue überaus rasche technische Einrichtung zur Anwendung, die es den Zuhörern einer Versammlung ermöglicht, den Vortrag gleichzeitig in verschiedenen Sprachen anzuhören, wobei man auch aus dem Saal treten und nicht von Geräuschen und Zwiesgesprächen der Nachbarn gestört werden kann. Dieses Konferenztelefon ist von der L. M. Ericsson Telefongesellschaft konstruiert, die außer ihrem bekannten automatischen Telefonsystem schon eine Reihe weiterer Erfindungen auf demselben Gebiet geschaffen hat. Das transportable Konferenztelefon ist eigentlich bloß ein Aufnahmegerät von ganz kleinem Umfange, das aus einer Antennenspieler, die um die Schulter gelegt wird, einer Empfangsbühse, die entweder an ein Kopfhörer befestigt oder in die Tasche gesteckt wird, und einem Kopfhörer besteht. Die Transmissionsantenne ist rundherum an den Wänden des Konferenzsaales befestigt, so daß der Träger des Aufnahmegerätes, wenn er den Verhandlungen folgen will, sich im Saale befinden kann, wo er will, und sogar auf den Flur hinausgehen kann. Während des Vortrages können die Anwesenden sich miteinander nach Belieben unterhalten, denn sie hören nicht den, der wirklich zuhören will.

Ein anderer großer Vorteil der neuen Einrichtung besteht darin, daß der Vortrag gleichzeitig in verschiedenen Sprachen gehalten werden kann. Während der Hauptredner seinen Vortrag hält, sitzen die Dolmetscher im angrenzenden Zimmer und senden ihre Uebersetzungen auf verschiedenen Wellenlängen je nach der Sprache. Der Zuhörer hat nur den Aufnahmegerät zu wählen, der für die Wellenlänge der Sprache, die er hören will, abgestimmt ist. Auf diese Weise wird die Dauer der Konferenzsitung bedeutend verkürzt. Auch werden die Schwierigkeiten vermieden, die auf früheren Konferenzen durch die teure und komplizierte Methode der an jedem Sitz befestigten Telefons entstanden, deren lange Schnüre sich verwickelten und große Unannehmlichkeiten verursachten.

Aus dem Reich

Eine deutsche Tafel aus der Teschner Sparkasse verschwunden

Bei Renovierungsarbeiten der Teschner Kommunalsparkasse wurde aus dem Korridor eine dort angebrachte Marmortafel mit deutscher Inschrift beseitigt. Die Tafel wurde vor 40 Jahren beim Bau des Monumentalgebäudes der Sparkasse enthüllt. Bürgermeister Dr. Mischke hat erklärt, daß er keinen Auftrag zur Entfernung dieser historischen Tafel gegeben habe.

Orkan bei Nowy Sącz

Einer Meldung aus Nowy Sącz zufolge, wurde ein Dorf bei Ignowa von einem Orkan heimgesucht, von dessen Stärke der Umstand zeugen mag, daß in wenigen Augenblicken 2 Häuser vollkommen und 11 andere teilweise zerstört wurden. Einzelne Häuserteile wurden 3 Km. weit weggeschleudert. Mehrere Personen wurden verletzt. Unmittelbar nach dieser Katastrophe schwall der Fluß Uszwa dermaßen an, daß er aus den Ufern trat und die umliegenden Felder und Wege überschwemmte. Die Verbindung zwischen Krakau und Arznica wurde dadurch unterbrochen. Der Schaden ist beträchtlich.

Zwischen Für und Angel

Länger als 45 Jahre lebte der Markthändler Rosenfeld bereits in dem nunmehr tschechischen Teil von Teschen. Er stammt aus Galizien. Bis jetzt besaß er die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit nicht. Sein Antrag, ihm die Staatsangehörigkeit zu verleihen, wurde von den Behörden abgelehnt, weil er vor der Abstimmungszeit her etwas auf dem Korbholz hat. Dieser Tage wurde Rosenfeld als lästiger Ausländer über die Hauptbrücke in Teschen nach Polen abgehoben. Die polnische Grenzwaage verweigert

SPORT und SPIEL

Pusch polnischer Siegermeister

b. m. In Warschau wurden gestern die Endläufe um die Polenmeisterschaft der Flieger über 1000 Mtr. beendet, die am Sonntag wegen Regens abgebrochen werden mußten. Trotzdem Einbrodt (P.A.S.) am Sonntag einen Endlauf gewonnen hatte, gelang es gestern Pusch (W.T.C.), den zweiten Entscheidungslauf für sich in der Zeit von 12,8 Sek. auf den letzten 200 m für sich zu entscheiden. Da beide je einen Entscheidungslauf gewonnen hatten, wurde ein dritter anberaumt, welcher von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit der größten Spannung verfolgt wurde. Diesen Entscheidungslauf konnte wiederum Pusch für sich entscheiden und errang somit den Polenmeistertitel in der Zeit von 13 Sek. auf den letzten 200 Mtr. Außerdem erhielt Pusch als Polenmeister den Ehrenpreis des „Kurjer Sportowy“ für die schnellste Zeit der Polenmeisterschaften. Im Entscheidungslauf um den dritten und vierten Platz besiegte Gronczowski (W.T.C.) seinen Klubkollegen Poponczny in der sehr schwachen Zeit von 14,6 Sek.

Pferderennen in Ruda-Pabianicka

Der Pferderennsport kann in Lodz dank der Bemühungen des „Lodzer Vereins zur Förderung des Pferderennsports“ und der besonderen Tatkraft seines Vorsitzenden, Herrn Stefan Ender, bereits in der nächsten Woche seine diesjährige Saison eröffnen. Das Programm der bevorstehenden Rennen ist, wie versichert wird, derart zusammengestellt, daß die Erwartungen des Publikums bei weitem übertroffen werden dürften. Eine besondere Angelegenheit werden die Hindernisrennen bilden.

Die größten Preise sollen an folgenden Tagen ausgetragen werden: am 23. Juli Hindernisrennen über 4000 Meter, Preis 5000 Zl.; am 30. Juli „Großes Lodzer Steple chase“ über 5200 Meter, Preis 8000 Zl.; am 6. August „Großer Lodzer Wielopolski-Preis“, 10 000 Zl.; am 13. August „Stefan Ender-Preis“, Hindernisrennen, 5000 Zloty; ferner soll auch ein Preis von Ruda-Pabianicka zum Austrag kommen.

Gegenwärtig werden die letzten Vorbereitungen zu Ende geführt.

b. m. Polen-Rumänien im Fußball endgültig abgeklärt. Da sich kein einziger der Bezirks-Fußballverbände bereit erklärte, den horrend herausgeschraubten Preis für das Fußball-Länderspiel Polen-Rumänien (15 000 Zl.) zu zahlen, sah sich der Polnische Fußballverband gezwungen, das für August vorgesehene Länderspiel abzusagen.

Das Fußball-Länderspiel mit Jugoslawien findet am 10. September im Legia-Stadion in Warschau statt.

h. Das Zoppoter Tennisturnier. Die Endspiele des Zoppoter Tennisturniers mußten wegen Regens von Sonntag auf gestern verlegt werden. Im Herreneinzel holte sich die Meisterschaft der Ostsee Henkel II (Berlin) durch einen 8:6, 6:4, 6:3-Sieg über Tücher (Berlin). Im Dameneinzel holte sich die Meisterschaft der Freistadt Danzig Frau Schomburg durch einen 6:4, 3:6, 6:3-Sieg über Fr. Kallmeyer. Im Herrendoppel siegten die Gebrüder Henkel über Fromlinger, v. Gütke 6:8, 6:3, 8:6, 6:3 und im Gemischten Doppel siegten Fr. Kallmeyer, Lorenz über Fr. Heim, Tücher 8:6, 2:6, 6:0.

ihm aber den Uebertritt auf polnisches Gebiet, weil er sich nicht als polnischer Staatsbürger ausweisen konnte. So stand der unglückliche Rosenfeld zwischen Tür und Angel. Mitten auf der Brücke ging er verzweifelt auf und ab, bis ihm endlich gutmütige Leute einen Stuhl brachten. Auf dem Stuhl verbrachte er die Nacht. Erst am nächsten Tage wurde ihm die Rückkehr nach Tschechisch-Teschen gestattet.

Unterschlagungen

In der Pöjener Genossenschaft „Wzajemność“ wird die Verwaltung mit dem Vorstehenden Rowacki an der Spitze verdächtigt, durch Bilanzverschleierung und Fälschung etwa 100 000 Zloty veruntreut zu haben. Eine Untersuchung ist im Gange.

In Dirschau wurden im Magazin der Danziger Eisenbahndirektion Mißbräue aufgedeckt und im Zusammenhang damit der Leiter der Lokomotivwerkstätte und zwei niedere Beamte zur Verantwortung gezogen.

Wurst im Leichenwagen

Mitglied der Schmuggelverurteilung in Teschen.

Einen guten Gang machte am Mittwoch die tschechische Grenzwaage in Teschen. Eine Leichenbestattungsanstalt aus Polnisch-Teschen sollte einen Leichentransport nach Smilowitz in Tschechisch-Schlesien durchführen. Diese Gelegenheit benutzte sie dazu, in dem Leichenwagen eine größere Menge Fleisch und Wurst (brat!) und etwa 50 Kilo Sargbeschlüge zu verstecken. Man täuschte sich aber in der Annahme, daß die tschechischen Grenzbeamten so pietätvoll sein und den Leichenwagen unbeforsucht über die Grenze lassen würden. Als der Leichenwagen in Tschechisch-Teschen ankam, wußten die Grenzbeamten schon Bescheid. Nach kurzem Suchen war die Schmuggelware gefunden. Der Leichenwagen ist beschlagnahmt worden und soll nun gegen Zahlung einer Kaution von 2000 Tschechenkronen freigegeben werden. Angeblich hat ein Kutscher der Leichenbestattungsanstalt die tschechische Grenzwaage von dem beabsichtigten Schmuggel vorher verfrachtet.

p. Koluski. Vom Zug in zwei Teile geschnitten. Auf dem Eisenbahndamm in der Nähe von Koluski wurde vorgestern die Leiche eines Mannes gefunden, die vom Zuge in zwei Teile geschnitten war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 52 Jahre alten Monteur Karl Ratte aus Koluski handelt.

h. Amerika — Tschechoslowakei 4:1. Das Tennisspielerpiel Tschechoslowakei — Amerika endete in Prag mit einem 4:1-Siege der Amerikaner, welche am letzten Spielden weitere zwei Punkte aufholen konnten. Stöffen (A) konnte den bekannten Eishockeyspieler Masecek erst in fünf Sätzen 6:4, 6:3, 2:6, 4:6, 8:6 besiegen und auch Suter benötigte fünf Sätze, um Secht 7:9, 0:6, 6:0, 6:1, 8:6 zu besiegen.

h. Oesterreich — Spanien 5:0. Das wegen Regens auf gestern verlegte Qualifikationsspiel um den Davis Cup 1934 zwischen Oesterreich und Spanien wurde gestern in Wien beendet. Die Oesterreicher gewannen auch die beiden ausstehenden Einzelspiele und siegten somit über Spanien 5:0. Metara (O) besiegte Dural (S) 6:8, 8:10, 6:1, 6:3, 6:3 und Ariens (O) siegte über Suene (S) 6:4, 6:4, 4:6, 6:4.

h. „Tour de France“. Die 17. Etappe der „Tour de France“ von Luchon nach Harbes über 91 Km. gewann der Belgier J. Aers in 2 Stunden 57 Min. 24 Sek. vor Mariano.

Die 18. Etappe von Harbes nach Pau über 185 Km. stellte an die Fahrer große Kraftanstrengungen, da der 2120 Mtr. hohe Tour Malet zu überwinden war. Im kurzen Endspurt siegte Guerra in 7 Stunden 23 Sekunden vor Speicher. Im Gesamtklassement führt Speicher mit 113:03.47 vor Martano 113:05.55. Im Länderspielklassement führt Frankreich mit 340:09.20 vor Belgien 341:35.34.

Turnfest 1938 in Breslau. Der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuenborff-Berlin, hat beschlossen, das 16. Deutsche Turnfest 1938 in Breslau abzuhalten.

Internationale Segelregatta auf dem Plattensee. Am 1. August l. Z. beginnen am Plattensee in Ungarn großangelegte internationale Segelwettfahrten. Startpunkt dieser Regatta ist der wegen seiner Thermalquellen bekannte Kurort Balatonfüred. Jede der an der Regatta teilnehmenden Nationen entsendet zwei repräsentative Teams. Den Bewerbern stellt der königlich ungarische Yachtclub Segelschiffe zur Verfügung, die nach jedem Wettfahren unter einander ausgetauscht werden. An dieser Sportveranstaltung erscheinen der ungarische Reichsverweser sowie die Mitglieder der ungarischen Regierung. Die Segelregatta bildet zugleich den Rahmen von Festlichkeiten, die aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des königlich ungarischen Yachtclubs veranstaltet werden.

× Jbunika Wola. Kohlinge. Hier ereignete sich ein unerhörter Vorfall, bei dem ein gewisser Jan Kozioł der Leidtragende war. Zu diesem kamen drei Bekannte, Sanial, Bonczyl und noch ein anderer, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, und verlangten Schnaps. Kozioł bedauerte, keinen im Hause zu haben, erklärte sich aber bereit, mit den dreien zusammen eine Kneipe aufzusuchen. Sie tranken so lange, bis Kozioł seinen letzten Groschen vertrunken hatte. Die drei hatten in dessen noch immer nicht genug, und verlangten noch mehr Schnaps. Sie wurden schließlich so wütend, daß sie Kozioł aus der Kneipe schleppten und auf ihn einzustechen begannen. Um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen, schleuderten die drei den Mann unter einen fahrenden Wagen, der ihm die Finger der linken Hand zerquetschte. Als sie sahen, daß Kozioł noch lebte, verjagten sie ihn unter ein fahrendes Lastauto zu werfen, was der Schöffe jedoch zu vereiteln verstand. Er nahm noch einen der Verbrecher fest. Kozioł wurde in erstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Vielsig. 6 Anwesen eingäschert. Während eines Gewitters brach in Oberszyczyl Feuer aus, das rasch um sich griff und 6 kleine ländliche Anwesen einschloß. Es handelt sich um eine Art kleine Kolonie, die aus etwa 14 Anwesen besteht, von denen fast die Hälfte ein Raub der Flammen wurde.

Die Klein-Anzeige
in der „Freien Presse“
für Abonnenten

33% billiger

Zl. 1.— statt Zl. 1.50.

Das 25jährige Jubiläum des Posaunenchores in Grünbach

Das in der Nähe der Eisenbahnstation Kolicing gelegene Dorf Grünbach (Raznowsta Wola) an der Loh-Tomaszower Chaussee ist um die vorige Jahrhundertwende von der preussischen Regierung, der dieses Gebiet zu jener Zeit unterstellt war, gegründet und mit deutschen Landeuten besiedelt worden. Diesbezügliche Urkunden aus dem Jahre 1801 und den vorhergehenden und folgenden Jahren sind noch in den Häusern des etwa 130 Wirtschaften zählenden Ortes vorhanden. Neben der Schule, die aus der ersten Zeit nach der Gründung stammt, und an der zwei deutsche Lehrer tätig sind, steht seit 60 Jahren ein schmüdes Kirchlein, das einen recht freundlichen Eindruck macht, besonders nachdem es letzters einer gründlichen Renovierung unterzogen worden ist.

Im Mai 1908 regte der nicht mehr unter den Lebenden weilende Wilhelm Wehmer die Gründung eines Posaunenchores an, wobei er von Georg Böcker eifrig unterstützt wurde. Beide hatten einst unter Kapellmeister A. Thonfeld im Scheiblerschen Orchester mitgespielt. In kurzer Zeit fanden sich 17 junge Leute zusammen, brachten einen ansehnlichen Betrag auf, und bald konnten auch die ersten Instrumente bezogen werden. Unter Wilhelm Hensels Leitung wurde unverzüglich zu den Übungen geschritten und bald wurden auch die Gesänge in der Kirche begleitet.

Am Sonntag den 16. Juli d. J. beging der Grünbacher Posaunenchor das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens, das mit einem Gemeindefest im Garten des Kirchenwärters Wilhelm Wüldemann zugunsten der Abtragung der Kirchenrenovierungskosten verbunden war. Der Garten war schön geschmückt worden. In der Mitte war ein Podium errichtet, auf dem die einheimischen Posaunisten sowie die Gäste aus Andrzejew (Leiter Reinhold Kriese) und Königsbach (Leiter Reinhold Böcker) abwechselnd konzertierten. Nach einem einleitenden Vortrag des Posaunenchores bestieg Herr Pastor Ostermann zusammen mit dem Delegierten und Schriftführer der Vereinigung ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens, Sig. Lohz, Herrn Albert Beyer, das Podium und begrüßte die Erschienenen, darunter den Vertreter der Vereinigung, und schilderte die Entstehung und den Werdegang des Chores. In einer Ansprache überbrachte nun der Vertreter der Posaunenvereinigung dem Jubilar Glühwünsche und überreichte Herrn Pastor Ostermann für den Chor ein Diplom.

Die Ansprachen hinterließen bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Der Posaunenchor spielte hierauf das Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“; man blieb bei gemüthlicher Unterhaltung und Musik noch lange beisammen.

Aus aller Welt

Eine lutherische Reichskirche im Norden

Das Ringen um die Einheit des deutschen Protestantismus kann das evangelische Ausland zum Teil nicht verstehen, weil in den meisten evangelischen Ländern stets eine kirchliche Einheit bestanden hat. Vorbildlich für eine lutherische Reichskirche ist z. B. das kleine Finnland. Obwohl seit 1923 völlige Religionsfreiheit besteht, umfaßt sie 98 Prozent aller Einwohner. Die Verfassung der Kirche ist einfach und einleuchtend. Die Gesamtheit der Gemeindeglieder wählt den Pfarrer. Stimmberechtigt ist jeder, der 24 Jahre alt ist. Hat er das Schwabenalter erreicht, dann bekommt er eine, nach 10 Ehejahren eine weitere Zusatzstimme. Die Gemeindepfarrer eines Bistums wählen den Bischof auf Lebenszeit. Die drei Männer, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen, werden dem Reichspräsidenten vorgestellt, der einen von ihnen zum Bischof ernannt. Der Erzbischof ist der Erste unter Gleichberechtigten; er beruft alle 5 Jahre die gesetzgebende Kirchenversammlung ein. Jede Gemeinde bringt die Mittel selbst auf, die sie braucht. Bei Säumigen hilft der Staat auf. Das eigentliche Bekenntnis der Kirche ist Gottes reines Wort. Die verschiedenen geistlichen Strömungen rufen alle Luther als Kronzeugen an, dessen Schriften in finnischer und schwedischer Sprache auf den Bauernhöfen gelesen werden. Es gibt keinen menschlichen Namen in Finnland, der so beliebt ist wie der Name des Deutschen Martin Luther. „Ein feste Burg“ gehört zu den Nationalliedern.

Polnische Juden als Passfälscher

Einer Meldung des „J. R. C.“ aus Paris zufolge, wurden dort bei einer ganzen Reihe polnischer Staatsangehöriger jüdischer Herkunft gefälschte Personalausweise gefunden. Verhaftet wurden: Josef Gachwald, Benjamin Schachter, Abraham Freund, Gedalia Swiatko, Jakob Tropp, Mojse Kufier und andere. Die eigentlichen Unternehmer sind Isak German und Jakob Schwarzstein. Sie befanden sich mit verschiedenen französischen Beamten im Eindernehmen, mit denen sie auch die erhaltenen Gelder teilten. Diese betrugen je nach Vermögensverhältnissen der „Kunden“ 1000 bis 2000 Franken.

Einmal säen — fünf Jahre ernten!

Vom Kaiser-Wilhelms-Institut für Züchtungsforchung in Münchenberg bei Berlin werden erstaunliche Erfolge berichtet, an deren Ernsthaftigkeit man bei diesem 1400 Morgen umfassenden Institut mit seinen weiten Kornfeldern, riesigen Obstplantagen, Treibhäusern, Gemüsegärten usw. nicht zweifeln kann.

In Münchenberg hat man unter anderem eine Getreide gezüchtet, die, einmal gesät, 5 bis 6 Jahre lang geerntet werden kann. Weiter hat man im Kampf gegen die Ueberproduktion an Roggen deutschen und schwedischen Weizen mit südeuropäischen Sorten in jahrelanger Arbeit gekreuzt und hofft, so Deutschland von der ausländischen Weizen-einfuhr freimachen zu können. Außerdem hat man mit dem Weizen ein im Mittelmeergebiet vorkommendes Gras gekreuzt, aus welcher Verbindung ein gegen Krankheiten äußerst widerstandsfähiger Weizen mit besonders vollen Mehren entstanden sein soll, der sich auch durch frühe Reife

auszeichnet. Auf ähnliche Weise ist man zur Züchtung von frostfreien Kartoffeln gelangt, indem man deutsche Kartoffelsorten mit wilden Erdfrüchten kreuzte, die in Mittelamerika in 4000 Meter Höhe vorkommen. In den Treibhäusern hat man in Münchenberg Weinreben gezüchtet, die gegen Reblaus und Mehltau immun sein sollen. Als besonders kuriosität sei erwähnt, daß es in Münchenberg schon Schweine gibt, denen die Maul- und Klauenseuche nichts mehr anhaben kann. Dieses Resultat ist durch Kreuzung europäischer Schweine mit südamerikanischen Wildschweinen erzielt worden.

Außerordentliche Fahrpreisermäßigung für Ausländer in der Schweiz. Die schweizerischen Transportanstalten gewähren den ausländischen Besuchern der Schweiz in der Zeit bis zum 15. September 1932 eine außerordentliche Fahrpreisermäßigung von rund 50% auf der normalen Fahrkarte für einfache, Retourkarten und sogenannte Rundreisekarten. Diese Fahrpreisermäßigung ist an die Bedingung eines Mindestaufenthalts von 7 Tagen in der Schweiz geknüpft. Da diese Fahrpreisermäßigung nur dem ausländischen Reisepublikum gewährt wird, muß die Fahrkarte, sofern Anspruch auf diese Ermäßigung erhoben wird, bei einem mit dem Verkauf schweizerischer Fahrkarten betrauten Reisebureau im Ausland gekauft werden. In den Grenzstationen oder in der Schweiz selbst wird diese Ermäßigung auch Ausländern nicht gewährt.

Der Internationale Kongreß gegen den Alkoholismus wird in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August 1932 in London abgehalten werden, wo der Kongreß schon seit einem Vierteljahrhundert (seit 1909) nicht getagt hat.

Mädchen kämpfen mit einem Krokodil. Ein furchtbares Abenteuer hatte eine Schar von indischen Mädchen, die in der Nähe von Kalkutta badeten. Eins von ihnen Parul Sen, die Tochter eines Rechtsanwalts, hatte sich von den Gefährtinnen entfernt, als diese plötzlich gellende Hilfschreie hörten. Sie glaubten zuerst, daß die Freundin von der Strömung fortgerissen werde, aber als sie zu ihr hinschwammen, fanden sie sie von einem großen Krokodil ergriffen, das sie nach der Mitte des Flusses ziehen wollte. Die anderen Mädchen packten die ausgestreckten Hände der Unglücklichen und zogen sie aus dem Wasser; dazu schrien sie, um das Krokodil zu erschrecken, bis dieses seine Beute fahren ließ. Die Freundinnen brachten Fräulein Sen ans Ufer, wo sie ohnmächtig wurde. Im Krankenhaus zu Kalkutta starb sie dann bald.

Die Schlange unter der Autohaube. Während eines Aufenthaltes in der Nähe der italienischen Stadt Nizza hatten zwei italienische Kraftwagen-Fahrer ein ebenso ungewöhnliches wie unangenehmes Abenteuer mit einer Schlange. Als der Wagen am Straßenrande stand, schlängelte sich eine dreiviertel Meter lange Schlange durch den Ventilator in die Maschine hinein. Ihre Anwesenheit wurde erst bemerkt, als die Fahrer die Haube des Wagens emporhoben, um vor der Weiterfahrt nachzusehen. Sobald die Schlange die Menschen erblickte, ergriff sie die Flucht und zog sich ins Innere der Maschine zurück, wobei sie ab und zu den Kopf herausschob und vernehmlich zischte. Alle Versuche, das Reptil mit Stöcken herauszutreiben, verfielen, und der Wagen war auch nicht zum Fahren zu bringen, da die Schlange ein unüberwindliches Hindernis bildete. Erst nach einer Stunde angestrengter Verfolgung glückte es, die Schlange herauszutreiben und zu töten.

Der Ruß

Von Sigismund v. Hadecki.

Dieser besondere Ruß, den ich meine, wurde entworfen von einem sommerprossigen Engel in der Vorsehungskommission des Ewigkeitsplanes, Abteilung Sonnensystem, Sektion Erde.

Er trat ganz zaghaft ins Leben, als eine Mutter zum nietausendsten Male ihr Baby küßte, und zum ersten Male so etwas wie einen leichten Gegendruck der kleinen Lippen spürte. Aber natürlich war der Kuß noch sehr winzig, und es blieb fraglich, ob er bei seiner zarten Konstitution heranwachsen könnte. Dann wurde er von der Mutter als regulärer Gutenachtkuß jemand anderem weitergegeben, und kam von dort sogleich feucht und warm auf eine Puppe namens Alicechen, die ihn, bis ins innerste Sägemehl gerührt, entgegennahm.

Hier hatte der Kuß begründete Angst um sein junges Leben — denn ich weiß nicht, ob es allgemein bekannt ist, daß Küsse, wenn sie nicht weitergegeben werden, langsam erkalten und absterben. Allein Alicechen wurde schon am nächsten Morgen zu einem Kuß gezwungen und dabei so fest angegedrückt, daß sie die Lider aufklappte und ganz schnell „Mama“ sagte. Mit großer Geschwindigkeit ward er darauf einem Drahthaarterrier vererbt, und zwar mitten auf der Schnauze, die so aussah, als ob er sie in Seifenhaum gekleidet hätte. Der Terrier nahm ihn kühl entgegen (er fuhr sich bloß mit der Zunge über die Nase), gab ihn aber dann, heulend und tröstend, einem jungen Badisch weiter, welcher nämlich die Hände vors Gesicht hielt und absichtlich so machte, als ob er weinte. Bei dem jungen Mädchen atmete der Kuß auf; er fühlte, daß sein Fortleben nun gesichert sei.

Dieser Badisch hatte sich einen Lippenstift gekauft und probierte mit einer Freundin Elise heimlich aus, ob er auch wirklich „küssig“ sei, wie die Reklame verheißt hatte. So wanderte der Kuß ziemlich oft hin und her, und wurde ganz schön rundlich.

Die Freundin nahm ihn mit und hatte ihn auch sicher einem jungen Motorradfahrer gegeben, wenn nicht plötzlich eine Art Katastrophe eingetreten wäre... Denn die Sportlerin Fräulein Padde II wurde beim Schwimmbest, fing völlig erschöpft zu weinen an und mußte von jener Freundin jählich in die Arme genommen werden. Genau in diesem Augenblick flammte ein Magnesiumlicht auf, der Kuß wurde, durch Bassinwasser und Tränen hindurch, fotografiert und erschien in der Auflage von einer Million sechshunderttausend Exemplaren. Seitdem hatte er eine Aversion gegen das Licht der Öffentlichkeit.

Dafür aber wurde er ganz heimlich, in einem dunklen Torbogen, weitergegeben, und kam hier zum ersten Male

an einen jungen Mann. Bei diesem Jüngling wußte der Kuß selber nicht, wie ihm geschah: bald wurde er im Trauma auf ein Kopfkissen gehaucht, bald glühend auf ein paar gedruckte Worte gepreßt, dann wieder auf die rauhe Rinde eines Baumes, und einmal sogar, unter Tränen, auf die eigene Hand des Besitzers. Dabei magerte der Kuß sichtlich ab, ward aber das, was man „innerlich ein feiner Mensch“ nennt. Endlich — und das war für ihn eine Erlösung — wurde er sehr zaghaft und mit entschuldigtem Herzklappen auf eine blondgeblöchte Wasserwelle gedrückt.

Von hier aus machte er eine rapide Karriere. Er wurde populär, er ging sozusagen von Mund zu Mund, und trat erschauernd von Gesicht zu Gesicht, von Fräulein zu Fräulein in bunter Reihe über wie ein Lauffeuer. Frech und glühend knallte er als Schmach im Kartoffelfeld, stürzte sich dann tollkühn in Eiferjuchtsgefahren, entwich geschmeidig einem Fächerhieb und sprang durch alle Schranken wie eine Zirkusballetteuse durchs Seidenpapier. Bald wurde er stundenlang mit Schminke, Puder, Lippenrot erwartet — die er doch laßend im Nu zerstörte; bald wurde er in einer Serie aufgedrückt wie von einer Punktmaschine; bald suchte er ein leuchtendes Auge zu erschaffen und kriegte doch bloß die Wimpern — als dieses wilde Bagabundenleben plötzlich abbrach und er auf zwei feingehauchten Lippenpaaren festhaft ward.

Hier ging es ihm so gut, daß er gar nicht wieder weg wollte. Reisend erreichte er die volle Süße seiner Idee; ja, hier verliebte er sich sogar — was bei Küßen fast nie und nur dann vorkommt, wenn ein anderer gerade in dem Augenblick unbewußt entgegenstrebt: ich meine Küsse, die sich nachts begegnen. Gleich darauf wurde er — verdammt! — einem silbernen Vollbart namens „Papa“ weitergegeben.

Völlig apathisch und gleich ließ er sich auf dem Bahnsteig einem hohen Würdenträger aufdrücken, wobei auch das fordbale Säulerklopfen mitgespielt wurde. Dann glitt er gelangweilt auf eine mondäne Damenhand, fuhr nach Amerika (wobei er hauptsächlich in der ersten Klasse fuhr) und wurde endlich auf einem Wohltätigkeitsfest im Waldorf für 100 Dollar verkauft. Aber so zynisch er mittlerweile auch geworden war — z. B. lebte er drei Wochen bei einem Feinschmecker, der sich jedesmal die Fingerzspitzen küßte, wenn er von einem gewissen Kinderfötus sprach — so standen ihm doch noch ganz andere Dinge bevor.

Ein Regisseur fuhr nämlich im Schlafe auf und wußte plötzlich, daß er den Kuß für seinen Sensationsfilm dringend benötigte; zwanzig Meter durfte er, die Uhr in der Hand, dauern, nicht mehr und nicht weniger! Als beson-

ders Nuance wurde vorher in Maschinenschrift festgelegt, daß die Helbin den Kopf weilverloren zurückfallen lassen mußte wie einen Feuerzeugdeckel, darauf mit halbgelochten Fibern die störende Schirmmülle des Helbens entfernen sollte, um endlich ihn, den Kuß, unter harter Spährenmusik aufgepappt zu bekommen. Und es geschah also nach der sechzehnten Probe, wobei die Partner, die einander (wegen der Größe der Plakatlettern) ziemlich unsympathisch waren, immer krampfhaft an einen bzw. eine andere dachten. In dieser Gestalt lief der Kuß durch sämtliche Erdteile und diente vielen Kinobesuchern als Modell.

Er selbst aber war, nach dieser grauenhaften Sekunden, schleunigst durchgebrannt unter dem Schutze der Dunkelheit und geriet in ein chinesisches Rückwärtserst, wo er so manchen Spielfarten und Würfelbädern glühend aufgepreßt wurde. Und dann war er in einem riesigen heißen Hafen angelangt und nahm mit Entsetzen wahr, daß jede Lippe, auf die er überging, schwarzlich wurde und zu röcheln begann... O Gott, er brachte ihnen in der Maske des Lebens den Tod!... Mit rasender Lebensgeier suchte der Kuß sich von der Epidemie, die er Tausenden von Küßern gesendet, zu retten. Endlich sank er zitternd auf die halb weggegebene Hand einer Buddhafigur, und fühlte sich geborgen. Aber ach, was war aus ihm geworden: verzweifelt, gleichgültig, nahm er mit allen Lippen vorlieb, lauschte teilnahmslos allen Schwestern, und verging doch in Sehnsucht nach einem albernem Tanzstundenkuß und der Puppe Alicechen.

Vielleicht war es diese Sehnsucht, die ihn — auf der Goldmünze eines Kaufmannes — schaukelnd immer weiter westwärts durch die Wüste trieb, bis er, nach ein paar Schüssen und vielem Geschrei, die Blutsbrüderschaft zweier grabstücher Räuber bestiegeln half. Und so kroch er, rund um die Welt, von Hafenspelunde zu Hafenspelunde, wieder heim nach Europa, wo er eine Zeitlang als gleichgültiger Gutenmorgen- und Gutenabendsuß dahingeführte. Bis ihn das Schicksal (in Person einer Tante Minna) wieder zu jenem Wesen, jenem Mädchen führte, das ihn zum ersten Male seiner Mutter gegeben hatte.

Aber inzwischen war jene Mutter längst nicht mehr am Leben, und das Mädchen hatte geheiratet und war eine alte Frau geworden, die ihrem Manne abends die Zeitung vorlas. Dennoch erkannte der Kuß die Lippen sogleich wieder. Und nun lebte er zwischen diesen beiden alten Eheleuten einige stille Jahre lang. Er war weder flüchtig noch heiß; er war ganz Liebe geworden und küßte seinen Körper Raum. Bis die alte Frau eines Tages nicht mehr aufstand und auf einmal still dalag.

Da drückte ihr der alte Mann den Kuß noch einmal auf die Lippen — die hinfert nicht mehr berührt und ihn mit sich in die Tiefe nahm.

Zollrückerstattung bei der Getreideausfuhr

Am 1. August i. J. tritt eine Verordnung der Regierung über die Zollrückerstattung bei der Getreideausfuhr in Kraft (Dz. Ust. Nr. 53). Danach wird die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von 100 kg Weizen, Roggen und Gerste 6 Zł., bei 100 kg Hafer 4 Zł. betragen. Bei 100 kg reinem Mehl ohne Kleie wird sie 10 Zł., bei schlechterem Mehl 8 Zł. betragen. Bei der Ausfuhr von 100 kg Gerstengrütze beträgt die Zollrückerstattung 12 Zł. und bei der Ausfuhr von 100 kg Malz 3 Zł.

Die Zollrückerstattung erfolgt auf Grund von Ausfuhrbestätigungen, die von den dazu berechtigten Zollämtern ausgestellt werden. Diese Quittungen sind einen Monat lang gültig. Zur Auszahlung der Zollrückerstattung sind die Zollämter in Warschau, Posen und Lemberg befugt.

Die Liste der zum Empfang obiger Bescheinigungen berechtigten Ausfuhrorganisationen wird der Industrie- und Handelsminister in Uebereinstimmung mit dem Finanz- und Landwirtschaftsminister aufstellen.

Die Gesamtausfuhr Polens im Juni

Rückgang der Textilwarenausfuhr im Juli

Wenn man die Statistik über die Textilwarenausfuhr im Juni und diejenige über die bisherige Ausfuhr im Juli miteinander vergleicht, so muss man eine beträchtliche Abnahme des Textilexports im laufenden Monat feststellen. Dennoch nimmt dieser Export in der polnischen Gesamtausfuhr einen wesentlichen Posten ein. Hinsichtlich der Textilwarenausfuhr nehmen England und Holland bei uns auch weiterhin die ersten Stellen ein.

Was die Gesamtausfuhr Polens anbelangt, so stellte sie sich im Juni d. J. auf 77,7 Mill. Złoty und ergab somit 3,8 Mill. Złoty mehr als im Monat Mai. Dieses an sich günstige Ergebnis ist vor allem der Zunahme des Exports von Lebensmitteln um 3,9 Millionen Złoty zu danken, und zwar in der Hauptsache der Ausfuhr von Getreide, Bacons, Wurstwaren, Zucker und Butter, ferner dem Export von lebenden Tieren, tierischen Produkten, Holzmaterialien und Konfektion. Die Mehrzahl unserer Ausfuhrartikel konnte sich auf unverändertem Niveau behaupten oder wies nur geringe Schwankungen auf.

Da zugleich die Wareneinfuhr nach Polen von 61,1 Millionen Złoty im Mai auf 68,6 Millionen Złoty im Juni

zunahm, verringerte sich das Aktivsaldo um 0,7 Mill. Złoty und betrug somit 9,1 Mill. Złoty.

Dollar vorläufig stabil

Pfund und die anderen Auslandsvaluten schwächer

Auf dem Lodzer Geldmarkt hat sich ab Sonnabend der Dollar im privaten Umsatz zum Teil stabilisiert und unterliegt nur mehr geringen Schwankungen. Gestern stand der Orientierungskurs des Dollars 6,28 Złoty im Verkauf und 6,25 Złoty im Kauf. Die Bank Polski hatte den Kurs nicht geändert und zahlte weiterhin für Bardollar 6,12 Złoty und für Schecks 6,15 Złoty.

Das Angebot von Golddollars hatte gestern etwas zugenommen, wogegen die Nachfrage nur mässig war. Der Golddollar notierte 9,25 Złoty im Verkauf und 9,20 Złoty im Kauf.

Geringes Interesse herrschte gestern für englische Pfund, die 29,85 im Verkauf und 29,80 Złoty im Kauf notierten.

Auch in Reichsmark, die 211,00 im Verkauf und 210,00 im Kauf notierten, herrschte nur schwaches Geschäft.

× Tarifvertrag in Beichatow. Einer Meldung aus Petrikau zufolge ist es in Beichatow nach monatelangen Beratungen zur Unterzeichnung eines Tarifvertrages in der dortigen Textilindustrie gekommen. Und zwar wird den Arbeitern auf Grund dessen für Bettwäschestoffe ein Zuschlag von 8 Prozent für andere Artikel eine Lohnerhöhung von 12 Prozent zugestanden. Die Fabriken sind bereits wieder in Betrieb.

× Ausfuhrmöglichkeiten. Eine ägyptische Firma übernimmt die Vertretung einer grossen polnischen Fabrik (Nr. 6707/33). — Eine griechische Firma übernimmt die Vertretung einer Fabrik, die merzerisiertes und Opal-Baumwollgarn herstellt (Nr. 6276/33). — Eine südslawische Firma übernimmt die Vertretung einer Fabrik, die Herrenkonfektionsstoffe herstellt (Nr. 6429/33). — Eine griechische Firma möchte Handelsbeziehungen mit Fabriken von Kammgarn anknüpfen, um deren Vertretung zu übernehmen (Nr. 6472/33). — Eine Londoner Firma übernimmt die Verkaufsvertretung von Fabriken, die Wirkwaren, sowie Sedenstoffe und Damenwollstoffe herstellen (Nr. 6219/33). — Nähere Auskünfte erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer.

Warschauer Börsenwoche

Heitige Schwankungen im Einklang mit der Auf- und Abwärtsbewegung des Dollars — Zu Wochenende Aktienmarkt schwächer, Anlagemarkt fester

Der Verkehr auf der Warschauer Börse in der Berichtswochen war gekennzeichnet durch heftige Schwankungen, die der jeweiligen Tendenz des Dollars entsprachen. Nachdem zu Wochenbeginn der Dollar stark abgebröckelt war, setzte sich auf dem Aktienmarkt eine stärkere Aufwärtsbewegung durch, die aber zu Wochenende im Einklang mit der Dollarerholung wieder abflaute, während der Anlagemarkt zu Anfang der Woche stark nachgebend, zu Wochenschluss eine freundlichere Grundstimmung aufwies. Im allgemeinen aber stockte das Geschäft und beschränkte sich auf wenige Schlüsse, erst zu Wochenschluss war die Stimmung freundlich.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

stand in den Vorwochen die Bewegung des Dollars im Vordergrund des Interesses. Unter stärkeren Schwankungen besserte sich dann die Devisen New York: zu Wochenende zahlte die Bank Polski Złoty 6,10, während im Privatverkehr ein Kurs von 6,21—6,23 erzielt wurde. Auch das Pfund lag international freundlich, es erhöhte sich in Warschau von 29,72 auf 29,85. Gold hatte eine ausgesprochen schwache Tendenz. Die sonstigen Veränderungen auf dem Devisenmarkt waren unerheblich. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,80, Holland 361,15, London 29,85, Auszahlung New York 6,20, Cable New York 6,23, Prag 26,54, Paris 35,03, Schweiz 173,05 und Italien 47,50. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,30, Danzig 173,90, Kopenhagen 133,50, Oslo 150,00 und Montreal 5,93. Im privaten ausserbörlichen Verkehr notierten: der Dollar 6,23, der Golddollar 9,25, der Goldrubel 4,88 bis 4,89, der Silberrubel 1,47, deutsche Mark 210,00 bis 212,00, österreichische Schilling 100,00 und der Tscherewoniez Złoty 0,90.

Zu Wochenbeginn machte sich infolge einigem Interesse für einzelne Effekten eine freundlichere Stimmung geltend, doch schloss der

Aktienverkehr

zu Wochenende in meist abgeschwächter Haltung. Besondere Kauflust bestand für Bank Polski, die sich auf 84,00 besserten, um zu Wochenende auf 82—82,25 nachzugeben. Das Interesse für metallurgische Werte dauerte bei lebhaftem Geschäftsverkehr und fester Tendenz an. Nachfrage zeigte sich insbesondere für Starachowice, die von 10,75 auf 11,50 anzogen, für Modrzew. Lilpop, die sich von 12,25 auf 13,00 besserten, Ostrowiecki, Cegielski, die zu einem höheren Kurs von 10,50 notierten, Podcisk und Parawozy sowie auch für das Zuckerpapier Kijewski und die Bieraktie Haberbusch; doch schliessen die meisten der hier angeführten Effekten zu Wochenende mit Kursabschwächungen. Besonders stark blühten Lilpop ein, die von 13,00 auf 12,25

zurückgefallen sind. Das Papier „Leszczynski“ notiert seit 13. Juli ohne Kupon für das Jahr 1932, für die eine Dividende von 6 Prozent zur Ausschüttung kommt. Die Umsätze auf der Warschauer Geldbörse beliefen sich im Juni d. J. auf 43,3 Mill. Złoty, hiervon entfielen auf Devisen und Valuten 38,9, auf festverzinsliche Werte 3,9 und auf Aktien 0,5 Mill. Złoty. Zu Wochenende weist der Kurszettel folgende Notierungen auf: Bank Polski 82,00, Lilpop 12,25—12,00 und Starachowice 10,50—10,25.

In Uebereinstimmung mit dem Dollarkurs waren zu Wochenbeginn die polnischen Dollarpapiere schwächer. Mit der Besserung des Dollarkurses machte sich auf dem

Anlagemarkt

eine freundlichere Stimmung geltend, der zu Wochenende in meist befestigter Haltung schliesst. Eine grössere Steigerung erzielte die Stabilisierungsanleihe, die von 48,13 auf 49 anziehen konnte, die Dillonanleihe, die von 64,50 auf 66,50 sich erholte, die 6proz. Dollaranleihe notierte zu Wochenende 39. Andere staatlichen Anleihen wiesen in der abgelaufenen Woche keine grösseren Veränderungen auf. Die Prämienanleihe zeigt einen Rückgang von 46,75 auf 46,25, während die Investitionsanleihe von 100,50 auf 101,50, die Bauanleihe von 37,85 auf 38,30, die Konversionsanleihe von 43,50 auf 43,75, die Franc-Eisenbahnanleihe von 100,50 auf 100,75 anziehen konnten und die Złoty-Eisenbahnanleihe unverändert mit 40 notierte. Befestigt waren ferner zu Wochenende die Dollaranleihe der Stadt Warschau und der Schlesischen Wojewodschaft, erste besserte sich auf 28,50, letzte auf 30,50. Diesen Kursen liegt bereits die neue Berechnung der Dollarpapiere nach dem jeweiligen New Yorker Cable-Kurs zugrunde, die bekanntlich der Warschauer Börsenausschuss mit Wirkung vom 12. Juli beschlossen hat. Eine Ausnahmestellung nehmen nur die 7proz. Stabilisierungsanleihe sowie die 7proz. Bodenpfandbriefe ein, die nach dem Kurs von 8,90 Zł. je Dollar berechnet werden, weil ihre Goldklausel gesichert ist. Künftighin werden also die Obligationen sämtlicher in Dollar emittierten Anleihen von der Beweglichkeit des Papierdollarkurses abhängen. Nachstehend die Wochenendkurse auf dem Anlagemarkt: 3-prozentige Bauanleihe 38,30, 7proz. Stabilisierungsanleihe 48,75—49,00, 4proz. Investitionsanleihe 108,50, 4proz. Investitionsanleihe 101,50, Dollarwka 46,25, 5-proz. Konversionsanleihe 44,00—43,75, 6proz. Dollaranleihe 60,00—62,00, 10proz. Eisenbahnanleihe 100,75, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 40,00, 8 bzw. 7-prozentige Pfandbriefe der statl. Landeswirtschaftsbank und Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8 bzw. 7proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 4½proz. Bodenpfandbriefe 40,00 — 40,25, 5proz. Warschauer Pfandbriefe 52,75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 42,00—41,38.

× Die Sowjets kaufen polnische Metallbearbeitungsmaschinen. Sowjetrussische Wirtschaftsorganisationen beabsichtigen, durch Vermittlung des „Sowpoltorg“ Metallbearbeitungsmaschinen einzuführen. Es sollen dies keine Serienbestellungen, sondern einzelne, besonders konstruierte Maschinen sein. Gegenwärtig werden hierüber mit einigen polnischen Fabriken Verhandlungen geführt.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Juli 1933.

Verzinsliche Werte

7%	Stabilisationsanleihe	—	49,50	49,00
4%	Investitionsanleihe	—	101,50	101,00
4%	Prämien-Dollaranleihe	—	46,50	46,00
3%	Bauanleihe	—	38,25	38,00

Bankaktien

Bank Polski	—	82,00	80,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Juli 1933.

Devisen

Amsterdam	361,35	New York - Kabel	6,24
Berlin	213,40	Paris	35,04
Brüssel	124,85	Prag	26,54
Kopenhagen	—	Rom	47,45
Danzig	—	Oslo	—
London	29,86	Stockholm	154,35
New York	6,23	Zürich	173,05

Devisenumsätze über mittel. Tendenz vorwiegend fester. Dollar privat 6,26. Goldrubel 4,85. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,17. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,40. Deutsche Mark privat 210,00—210,25. Englisches Pfund privat 29,82.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe	38,50
6%	Dollaranleihe	61,50—62,25
4%	Dollar-Prämienanleihe	47,00
5%	Konversionsanleihe	44,00
7%	Stabilisationsanleihe	49,50—50,38—49,88
4%	Investitions-Serienanleihe	110,00
4%	Investitionsanleihe	102,50
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	41,00—41,50
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz	37,38
8%	Pfandbriefe der Stadt Lublin	33,25

Aktien

Bank Polski	82,00	Kijewski	16,75
Starachowice	10,50	Warsch. Zuckerges.	19,00
Lilpop	12,00	Pocisk	—

Tendenz für Staatsanleihen fester, für Pfandbriefe vorwiegend fester, für Aktien nicht einheitlich.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Malicka. — „Złoty Cień“.
Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oclenta?“
Teatr Popularny. — „Przyjdzie kocha do woza“.

Heute in den Kinos

Moria: „Das Mädchen der Berge“ (Nancy Brown).
Cafino: „Die Masken des Dr. Fu Manbiu“ (Karloff).
Capital: „Tommy Boy“ (Clark Gable).
Corso: „Dr. Frankenstein“, „Liebestommando“ (Doris Haas).
Grand-Kino: „Der junge Adler“.
Luna: „Der Marineoffizier“ (Luna Riegler, Henry G. Ward).
Metro: „Das Mädchen der Berge“ (Nancy Brown).
Palace: „Wenn die Liebe erlischt“ (Garry Marshall).
Przedwiośnie: „Auf dem Pariser Bahnhof“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kacperkiewicz, Złota 54; A. Sittler, Kacperkiewicz 26; J. Zundewicz, Petrikauer 25; W. Sotolowicz, Przejazd 19; M. Dylec, Petrikauer 193; A. Kuchler und Koboda, 11-go Listopada 86.

Rechtsauskünfte für Abonnenten der „Freien Presse“

in der Geschäftsstelle des Verlags
Petrikauer Straße 86 im Hofe
Mittwochs von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr abends,
Freitags von 2 bis 3 Uhr nachmittags.
Vorzuweisen
ist die letzte Abonnements-Quittung.

Der Verlag.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Beamtentätigkeit für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Szasz Wiczelewski.

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 4. Ziehungstage
der 3. Klasse fielen folgende Ge-
winne:

50.000 zł. nr. 49230
15.000 zł. nr. 68753
10.000 zł. n-ry: 42266 109227
2.000 zł. n-ry: 39833 126389

1.000 zł. n-ry: 40139 47203 58448 69015 111470
141572

500 zł.: 11088 61297 74963 83958 92159 96021
135342 136594

400 zł.: 10792 13785 26520 35382 38769
40531 57384 99555 104205 109079
111054

300 zł.: 22028 22089 34106 53673 58783
68925 82579 96115 105191 107333
108558 125958 128649 137669 150883

250 zł.: 15876 17897 27045 29081 45784
47787 51414 53439 57728 61763 969853
34127 79603 81443 81934 89741 99189
101179 102011 102702 103147 106541
112214 122852 124896 126710 128576
131978 135078 136030 142282 151067
152277

Einjäh.

213 370 695 763 963 1176 203 42
55 74 375 798 828 29 30 3037 162 266
354 423 611 820 3071 156 212 329 99
423 24 544 87 702 4110 41 266 647
726 77 854 95 5027 149 87 505 55
607 788 898 939 88 6165 214 510 62
823 29 7200 469 676 800 949 66 8110
265 67 352 438 612 731 9128 386 493
582 641 10999 271 433 597 809 921 42
43 11057 205 86 326 419 517 726 89
818 29 913 33 48 12453 607 91 791
846 13185 404 780 810 408 14050 457
660 15205 506 51 929 52 16174 413
516 17224 322 64 430 70 602 734 47
804 18343 538 616 832 55 83 922
19179 86 201 691 748 957 20164 82
373 989 21097 323 404 16 88 574 669
88 809 954 22586 657 714 33 834 63
23454 62 602 727 24081 121 388 487
88 519 652 776 819 989 25031 43 205
74 482 627 45 791 26499 742 63 871
27428 41 94 530 690 28012 109 658
63 72 97 825 63 77 910 29238 391 403
42 55 72 962 33024 43 104 209 342
433 54 649 31038 52 362 427 45 592
643 825 999 32220 81 94 330 61
451 549 59 33053 140 83 309 495 34153
555 686 749 809 35015 107 227 29 479
648 89 930 59 36030 139 63 438 542
658 776 84 944 37057 69 171 210 376
403 14 74 570 75 709 74 854 38018
105 59 204 99 594 640 39211 302 543
714 807 57 92 908 14 40403 902 38
43 85 41075 98 106 254 666 77 724 90

809 42000 334 74 506 27 621 889 927
33 43013 54 302 22 89 465 601 837
44220 87 302 89 636 894 974 45361
542 902 12 59 46033 143 84 511 605
13 47180 29 57 71 231 57 64 312 565
625 779 852 48033 255 304 745 848
975 49068 139 410 935
50117 436 58 591 616 735 878 51200
621 40 84 982 52093 182 242 654 795
902 53372 471 548 725 954 54161 85
296 345 99 555 621 754 813 97 55193
213 15 18 327 60 496 597 689 729 859
956 56057 77 205 64 71 303 12 455 59
533 638 80 867 994 57443 93 301 38
96 839 58044 128 242 409 58 59 623
84 732 883 939 59045 67 101 233 88
383 406 530 731 64 847 905 94 60148
215 507 57 611 20 64 959 61028
104 45 645 90 708 76 62179 379
696 782 827 55 63029 249 328 535 85
606 45 812 66 64039 522 43 801 31
65020 22 146 94 211 387 576 867
66108 309 22 418 29 588 96 761 84
670 67017 54 311 76 538 92 811 12
45 68032 57 92 106 444 48 542 984
69249 86 342 409 46 89 559 915 70067
179 235 308 83 87 49 502 19 21 78
832 976 71306 493 612 16 23 712 55
60 852 982 72127 286 562 645 835
73067 150 252 305 6 515 655 760
86 74049 154 504 209 710 985
72009 27 141 251 312 404 730 76200
88 511 674 872 951 770088 115 245 55
60 391 463 628 876 924 51 75 78073
78 223 76 79288 92 350 92 496 718
507 754 120197 508 612 29 62 927

830 36 933 80108 75 225 461 588 610
20 54 748 896 81141 320 875 82090
224 324 466 627 790 836 953 92 83064
115 36 749 958 84047 338 527 80 736
64 83 85333 57 73 777 859 65 66
86025 426 73 698 884 906 22 87162
201 77 320 457 58 529 806 772 88043
480 541 69 679 823 34 81 89181 348
464 591 616 896 921 90157 227 75
316 682 726 47 981 91217 317 569 607
43 743 47 92002 159 77 202 438 54
553 745 808 72 93072 81 100 453 78
644 50 63 823 925 73 95299 344 465
89 590 637 982 96004 7 10 75 831
97001 105 311 411 585 567 810 98288
455 65 73 514 600 782 829 69 71
99061 80 116 398 477 555
100021 151 78 257 443 54 77 562
705 96 98 101066 105 261 349 475 502
27 686 784 96 102400 46 781 85 884
103210 510 47 376 749 104002 21 50
62 205 105397 415 576 761 99 106052
123 242 325 429 48 556 858 901
107054 423 508 14 38 687 763 817
903 108300 77 774 551 601 50 767
109079 227 29 330 411 634 806 16 966
110018 104 322 47 758 69 866 919
111002 54 94 101 355 408 70 551 605
889 112091 120 212 87 625 877 971
113073 243 51 81 455 660 931
114096 131 45 387 446 594 662 842
931 97 115460 641 848 96 116175 527
745 897 117117 57 416 537 646 801
118337 507 656 119323 36 407 50
507 754 120197 508 612 29 62 927

90 121093 189 525 972 122085 130 318
36 451 599 845 86 943 123077 103
86 98 388 508 72 616 940 124538 869
964 125049 361 471 512 34 918 76
126119 282 389 553 720 879 934
127308 30 43 505 619 790 129002 44
45 132 286 510 916 130044 193 219 68
505 24 741 87 947 131133 80 360
408 17 530 87 92 731 874 89 96
958 132027 111 54 214 770 133102 75
607 724 38 66 89 967 134066 275 615
27 135183 280 363 90 686 702 40 84
93 914 136213 37 594 661 137537
972 138071 252 75 79 97 429 588 870
571 139006 12 182 870 363 420 666
705 821 25 906 88 96 140019 141440
72 482 572 142003 37 224 28 42 432
74 649 826 143151 64 663 959 68
144138 268 385 465 505 612 16 19 814
145200 76 341 682 900 146018 45 60
82 110 272 796 947 147096 404 15 528
646 88 903 148002 18 356 428 683
857 920 149420 521 658 736 91 868
966 86 150231 387 639 769 848 151032
61 301 2 7 58 789 800 152173 303
462 991 153040 246 308 75 523 620
773 967 154004 190 308 13 31 563
851 909 29

Auf die mit + und X be-
zeichneten Nummern fielen außer-
dem Prämien.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Beerdigung unserer
Lieben

Anni Lombard, geb. Fuchs

sagen wir allen ein herzliches „Vergelt's Gott“. Besonders danken wir den Herren
Pastoren Doberstein und Hasenrüd für die trostreichen Worte, den Kranz- und Blu-
menpendern sowie allen denen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur
ewigen Ruhe gegeben haben.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nicht nur Bücher und Bilder, sondern auch Papier
und Schreibwaren können Sie vorteilhaft kaufen bei
Max Renner (Inh. J. Renner)
Lodz, Piotrkowska 165, Ecke Anna-Straße, Telefon 188-82.

Doktor 4512
Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Darmot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10-12 und
von 5-7 Uhr abends.

Doktor
W. Lagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-33.
Zusatzgelehrter.
Haut-, venerische u. Harn-
krankheiten, Befruchtungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.,
1-2.30 mittags und von
6-8.30 Uhr abends, Sonn-
und Feiertags von 10-1 früh.
Besonderes Wartezimmer für
Damen. 4546

Möbel

Spezialzimmer, Schlafzimmer-
Einrichtungen, neuzeitige Ka-
binetts, Ottomane, Stühle,
ovale Tische, solide Aus-
führung zu herabgesetzten
Preisen empfiehlt das Möbel-
lager **Z. KALINSKI**,
Darmot 37. 3858

Eine neue
Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenan-
fang erscheint jetzt jeden
Montag die

neue
Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat!
Sehr viel Sport und
Spiel und viel Humor!
Nicht viel von Tages-
neuigkeiten und nicht
viel von Politik! Aber
Abenteuerlust und Reise-
freude, spannende Ge-
schichten und wirkliches
Erleben! Kaufen Sie sich
jeden Montag für 50 Gr.
die neue „Koralle“ beim

Verlag „Libertas“,
G. m. b. H., Lodz,
Piotrkauer Str. Nr. 88.

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Hypothekendarlehen

Finanzierung größerer Industrieunternehmungen
u. zu günstigen Bedingungen. Ausführliche
Gefüge unter „Nur Direkt“ an die Geschäftsstelle
der „Freien Presse“. 5374

Verkaufserin

qualifizierte, für ein Fleisch- und Wurstwaren-
geschäft, Polnisch und Deutsch beherrschend, mit
Kautionsgehalt. G. Krause, Pabianice, ul. Re-
gjonów 43, zwischen 9-12 vormittags. 728

Herrenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner
Strapass- und Sportschuh, für nur 31. 7,25 zu
haben bei **S. Soch**, Główna 25. 5015

Gummischuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und
Formen ab 31. 1,80 zu haben bei **S. Soch**,
Główna 25. 5014

Wissen Sie es schon?

Darmot Nr. 2 ist meine
neue Adresse
RICHARD TOLG
Uhren- und Goldwaren-Reparaturwerkstatt
Gegründet 1898.
Daueruhrglas 21. 1. — Günstige Gelegenheitskäufe.

Sabrielkaal

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräu-
men (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf
Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht
zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb
vorhanden. Zu besichtigen: Gdanskaststraße 63,
beim Hauswirt. 5387

Bürohilfe mit guter Praxis, 29 Jahre
alt, vertraut mit allen Büroarbeiten, Buchhal-
tung, flottes Maschinenschreiben, sucht sofortige
Anstellung. Gefl. Angebote unter „Sofort“ an
die Gesch. der „Freien Presse“. 719

Behrmädchen, der deutschen und polni-
schen Sprache mächtig, zur Mithilfe im Verkauf
gesucht. Zu erfragen bei Tea Sanne, Piotrkow-
ska Nr. 175. 5410

Poszukiuję mieszkania, 4 pokoje
z wygodami w rejonie ul. Piotrkowskiej, Sień-
kiewicza, Wólczańskiej, od ul. Przejazd, An-
drzeja do Skorupki, Emilji. Telefon 206-36 od
2-ej do 7-ej wiecz. 739

Eine elektrische Mangel, mit Woh-
nung, an gutem Punkte gelegen, zu verkaufen.
Wulcanaststraße 179. 738

Konferenztische
Glaskrausen
Einlochkeffel
Steintöpfe

Glas

Beste Qualitäten
Billigste Preise

Thea Sanne

Lodz, Piotrkowska 175,
Tel. 203-44. Tel. 203-44.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücken so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. **M. Mizes, Piotrkowska 30.**

Fliegen-
fänger
„GUF“

Brillanten
Gold, Silber, verschiedenen
Schmuck, Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft
M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

Gold
Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft **J. Kijalko, Piotr-
kowska 7.**

Selbständige

Korrespondentin

der polnischen und deutschen Sprache, sofort ge-
sucht. Offerten unter „Tätig 500“ an die Gesch.
der „Freien Presse“. 5402

Doktor
KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Krankheiten)
Andrzejka 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags
von 10-12 Uhr. 5096

Dr. Aleksander Margolis

Innere Krankheiten (Spezialität: Magen und Darm)
ist umgezogen nach der
Przejazd-Straße 20
Telefon 112-81. — Empfängt von 5-6 Uhr nachmittags.

Dr. HELLER 4513

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt **Teagutka 8**, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2

Österreichische Monatshefte

XIV. Jahrgang
Herausgeber Carl Lange, Danzig, Oliva,
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Seit über zwölf Jahren
erfüllen die Österreichischen Monatshefte
eine bedeutsame Kulturmission und ha-
ben sich zur führenden Zeitschrift des
Ostens entwickelt. Sie fördern ohne par-
teipolitische Stellungnahme die engen
Beziehungen des abgetrennten deutschen
Ostens mit dem Reich.
Die Zeitschrift bringt Beiträge über
alle Gebiete der Kunst, Literatur und
Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Po-
etie und eine flüssige Bücherchau.

Reichsbilderte Sonderhefte
über Provinzen und Landwirtschäften,
Städte des Ostens, des Ostproblems und
des Auslandsdeutschentums. U. a. erschie-
nen viel Sonderhefte über Danzig. Eine
wertvolle Neuerung und Bereicherung be-
deutet die

Literarische Beilage,
die in zwangloser Folge erscheint und in
sich abgeschlossene wertvolle künstlerische
Arbeiten eines Dichters enthält.
Jährlich Nr. 12.00. Vierteljährlich
Nr. 3.50.

Zu bestellen durch alle Buchhandlun-
gen und den Verlag Georg Stilke, Ber-
lin NW 7.